Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau b. Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Einundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 211.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 24. März
(Erscheint täglich dreimal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen die Petitzeile 50 Pf., sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1878

Abonnements-Einladung.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt (1 Thlr. 15 Sgr.) 4½ Mrk., auswärtige aber (1 Thlr. 24 Sgr. 6 Pfg.) 5 Mrk. 45 Pfg. als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese mit Ausnahme des Sonntags **täglich dreimal** erscheinende Zeitung durch alle Postämter des Deutschen Reiches zu beziehen ist.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden außer der Zeitungs-Expedition, auch die Herren Kaufleute

Jacob Appel, Wilhelmsstraße Nr. 9.
H. Berne, Wallischei Nr. 93.
Wittwe E. Brecht, Wronkerstr. Nr. 13.
Kaufmann Emil Brumme, Wasserstraße.
Kaufmann C. D. Burde, St. Martin 60.
Isidor Busch, Sapiehaplatz Nr. 2.
A. Classen, jetzt H. Hummel, Friedrichs- und Lindenstr.-Ecke 19.
Ed. Feckert jun., Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke 18b.
Richard Fischer, Friedrichsstraße 31.
Frenzel & Comp., Markt 56.
Otto Goy, Friedrichsstraße 21.
M. Grätzer, Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke.
Ad. Gumnior, Mühlen- und St. Martinstraßen-Ecke.
Louis Hoffmann, Wronkerstraße 24.
H. Hummel, Breslauerstraße.
M. Kantorowicz, Schuhmacherstraße 1.
H. Knaster Nachfolger, Ecke der Schützenstraße.
Krug & Fabricius, Breslauerstraße Nr. 11.
Adolph Latz, Gr. Ritterstr. Nr. 10
Restaurateur G. Lehmann, Ostrowek Nr. 11.
Wittwe Maiwald, St. Adalbert.
H. Michaelis, Kl. Gerberstr. Nr. 11.
J. K. Nowakowski Wiener Platz Nr. 2.
F. W. Plagwitz, Schützenstr. 23.
Bruno Ratt, vormals M. C. Hoffmann, Alter Markt und Neuestr.-Ecke.
Philipp Peiser, Grabenstraße 40.
Anton Radomski in Jerzyze.
Samuel Samter, Wilhelmsplatz 17.
Oswald Schäpe, St. Martin Nr. 23.
Jacob Schlesinger, Wallischei Nr. 73.
Hugo Seidel, Mühlenstraße 14.
Ed. Stiller's Wwe. Sapiehaplatz Nr. 6.
Zimmerling, Breitestr. Nr. 14.
Wlad. Alfons v. Unruh, Halbdorfstraße 9.
Amalie Wuttke, Wasserstr. 8/9.

Pränumerationen auf unsere Zeitung pro II. Quartal 1878 annehmen, und wie wir, die Zeitung Morgens 7 Uhr, Vormittag 11½ Uhr, am Nachmittage um 6 Uhr ausgeben.

Posen, im März 1878.

Die Expedition der Posener Zeitung, Wilhelmsstraße 16.

Neue Minister.

In der Werkstatt, wo die Rekonstruktion des preußischen Ministeriums besorgt wird, herrscht gegenwärtig eine rege Thätigkeit, welche alle Parteien mit lebhafter Aufmerksamkeit verfolgen. Allem Anscheine nach ist der neue Minister des Innern glücklich zu Stande gebracht worden. Graf Botho Wend August zu Eulenburg-Wicken soll die Erbschaft des beurlaubten Ministers Friedrich Albrecht Grafen zu Eulenburg übernehmen. Schwerer wird es, einen Nachfolger für den scheidenden Finanzminister zu finden. Die Verhandlungen mit dem Wirkl. Geh. Oberfinanzrath Burghardt, dem Generaldirektor der indirekten Steuern, scheinen ebenso resultatlos gewesen zu sein, wie mit dem Regierungspräsidenten Hoffmann in Danzig. Als neuer Kandidat für diesen Posten wird jetzt ein Oberbürgermeister, aber nicht Herr v. Forckenbeck, sondern sein Vorgänger in Breslau, der Oberbürgermeister der ersten Stadt der Monarchie Herr Hobrecht genannt. Ob bereits eine vollständige Vereinbarung mit demselben erzielt ist, erscheint uns nach den vorliegenden Depeschen noch zweifelhaft. Während ein Telegramm des Wolff'schen Büreaus nur von eingeleiteten Verhandlungen spricht und gerüchtweise hinzufügt, daß Herr Hobrecht nicht abgeneigt sein soll, das Finanzministerium zu übernehmen, meldet uns ein preußischer Abgeordneter, der zur national-liberalen Partei gehört, daß Herr Hobrecht bereits zum Finanzminister ernannt sei. (Vgl. unser letztes Abendblatt.) Wenn diese Mittheilung richtig ist, dann muß selbstverständlich zugleich die Voraussetzung erfüllt sein, daß Herr Camphausen seinen Abschied erhalten hat.

Ueber den Lebensgang des neuen Ministers oder Ministerkandidaten ist wenig zu sagen. Heinrich Ludolph Johnson Arthur Hobrecht, am 14. August 1824 zu Kolierzyn bei Danzig geboren, war Regierungsrath und von 1865 bis 1873 Oberbürgermeister von Breslau. 1873 wurde er zum Oberbürgermeister von Berlin gewählt und als solcher gehörte er im Herrenhause zur liberalen Fraktion.

Die weitere Rekonstruktion des Ministeriums hängt zunächst von der Annahme der Vorlage betreffend den Nachtragsetat ab. Danach soll noch ein besonderer Stellvertreter für den Ministerpräsidenten Fürsten Bismarck ernannt werden, ob mit oder ohne Portefeuille erscheint noch nicht bestimmt. Wenn der Vizepräsident kein Portefeuille erhält, dann würde das neue Ministerium um einen Minister vermehrt werden. Die mit dem Grafen Stolberg wegen Uebernahme dieses Postens eingeleiteten Verhandlungen scheinen noch nicht zum Abschluß gekommen zu sein.

Eine weitere Vergrößerung des Staatsministeriums enthält der Plan des Fürsten Bismarck, das Handelsministerium zu theilen und ein besonderes Eisenbahnministerium zu schaffen. Als Kandidat für diesen Posten gilt der Unterstaatssekretär im Handelsministerium. Von Herrn Maybach, der zum ersten Male die fünfundvierzigtausend Mark Jahresgehalt eines preußischen „Eisenbahnministers" genießen soll, läßt sich verhältnißmäßig wenig sagen. Hannover bildet auch bei ihm den Ausgangspunkt seines Renommes. Auch er gehörte zu jenen Beamten, die in der Verwaltung des auf den Schlachtfeldern von Langensalza und Königgrätz neu erworbenen Landestheils Verwendung fanden, weil sie zu den tüchtigsten Beamten gezählt wurden. Er übernahm die Leitung und Generaldirektion der hannoverschen Staatsbahnen, die er inne hatte, bis er berufen wurde, den Präsidenten v. Scheele in dem Präsidium des Reichseisenbahnamtes abzulösen. Aber so wenig wie sein Vorgänger konnte er dem todtgeborenen Amte zu einer Bedeutung verhelfen. Er ließ das Reichseisenbahmt sein schattenhaftes Dasein weiter führen und trat als Unterstaatssekretär in das Handelsministerium ein. Wird der Landtag den Nachtrag zum Staatshaushalt bewilligen? Werden außer Eulenburg und Camphausen nicht noch andere Minister ihren Abschied nehmen? Das sind Fragen, welche in der unsicheren Lage begründet sind, aber einstweilen ohne Antwort bleiben. Von dem Rücktritt des Handelsministers Dr. Achenbach wird schon lange gemunkelt, neuerdings soll auch, wie es in unserer Privatdepesche heißt, die Stellung des Kultusministers bedroht sein, und als seinen Nachfolger nennt unser Gewährsmann den Unterstaatssekretär im Justizministerium Herrn v. Schelling, der als „orthodox" charakterisirt wird. Unter diesen Umständen wäre die Andeutung der „Post", daß „nach dem Eintritt der vier neuen Minister das gesammte Ministerium ein neues sein wird", verständlich.

Ueber die Bedeutung dieses Ministerwechsels läßt sich das freikonservative Blatt wie folgt aus:

Selbstverständlich kann nicht die Rede sein von einem Programmwechsel, der eine Absage an die Vergangenheit wäre. Aber neue Aufgaben des Staatslebens von hoher Bedeutung und Dringlichkeit fordern neue Maßregeln, diese Maßregeln fordern neue Männer in denjenigen Zweigen des Staatsdienstes, die mit den nothwendigen Maßregeln unmittelbar zu befassen sind. Man hat das neue Ministerium, noch ehe man seine Zusammensetzung mit irgend welcher Sicherheit kannte, als ein farbloses, als ein sogenanntes Geschäftsministerium ohne politischen Charakter bezeichnen wollen. Von einigen Seiten hat man auch die Miene angenommen, auf ein Ministerium der Reaktion, der Rückkehr zu altkonservativen Zielen gefaßt zu sein. Wir halten die eine wie die andere Annahme für durchaus irrig und gedenken dafür den Beweis anzutreten.

Auch die „Nat Lib. Korr." sieht in der Rekonstruktion des Ministeriums zunächst nicht den Anfang einer Reaktion, obwohl sie sich veranlaßt fühlt, ihr gestriges Urtheil, daß die Ernennung des Grafen Eulenburg-Wicken zum Minister des Innern keinen politischen Charakter habe, heut einigermaßen zu modifiziren. Das nationalliberale Organ schreibt:

Wenn wir dieser Ernennung einen prononcirt politischen Charakter nicht beilegen zu sollen meinten, so hatten wir dabei im Auge, daß Graf Eulenburg einer der heutigen parlamentarischen Parteien nicht angehört, auch an den politischen Parteikämpfen der letzten Jahre nicht betheiligt gewesen ist. Indeß wollen wir doch nicht verschweigen, daß sein Eintritt in das Ministerium in liberalen Kreisen überwiegend als eine Verschiebung des Standpunktes der Regierung nach rechts aufgefaßt wird. Seine parlamentarischen Antezedenzien aus dem vorigen Jahrzehnt wie die Thatsache, daß er ohne Zweifel einer der befähigsten Köpfe unter den streng konservativen Elementen in Preußen ist, berechtigen zu dieser Auffassung. Im Uebrigen wird man die Handlungen des neuen Ministers abwarten müssen. Die freikonservative „Post", welche den Anschauungen des Grafen Stolberg-Wernigerode nahesteht, erklärt, daß selbstverständlich nicht die Rede von einem Programmwechsel sein könne, der eine Absage an die Vergangenheit wäre. Danach würde die Parole des neuen Ministeriums also lauten: Keine Reaktion, sondern Innehaltung der bisherigen Bahnen. Allen gemäßigt Liberalen im Lande wird es ohne Zweifel zur aufrichtigen Genugthuung gereichen, wenn dies Versprechen überall zur Wahrheit gemacht wird, vorausgesetzt, daß die bisherigen Bahnen im Sinne einer wirklichen Reformpolitik verstanden werden. Aufschluß darüber kann erst die Folgezeit geben. Die Stellung, welche die nationalliberale Partei dem neuen Ministerium gegenüber einstweilen einnehmen wird, scheint unseres Erachtens von selbst vorgezeichnet zu sein, nämlich als diejenige der unbefangenen, rein sachlichen Kritik und des ruhigen Abwartens.

Einstweilen heißt es: abwarten!

Die „Germ.", die sonst in kirchlichen Angelegenheiten wohl informirt ist, erklärt in ihrer neuesten Nummer und zwar im Redaktions-Briefkasten, daß sie in Bezug auf die Verhandlungen zwischen der Kurie und der Regierung nichts wisse. Die nicht an eine bestimmte Person gerichtete Erklärung des Blattes lautet:

Auf vielfach an uns ergangene Anfragen, ob zwischen Rom und Berlin Verhandlungen zur Beilegung des kirchlichen Konfliktes schweben, haben wir nur zu erwidern, daß wir in dieser Beziehung aller Informationen entbehren. Es liegt in der Natur der Verhältnisse, daß sich derartige Dinge der Erörterung in der öffentlichen Presse entziehen, und können wir uns um so mehr hierbei beruhigen, als wir zur Weisheit des heil. Stuhles das Vertrauen haben, daß er in allen an ihn herantretenden Fragen das Wohl der Kirche zu wahren wissen wird.

Das klingt recht friedfertig — und ebenso ein kleiner Artikel, den die „Germ." zum Geburtstag des Kaisers bringt. Der Ton desselben wird, weil er bei der „Germ." ungewohnt ist, Aufsehen erregen. Sie schreibt unterm 22. d.:

Se. Maj. der Kaiser und König tritt mit dem heutigen Tage in sein 82 Lebensjahr. Mit Genugthuung kann das greise Landesoberhaupt auf das zurückschauen, was das Vaterland unter seiner Führung erlebt und erreicht hat. Deutschland ist der einflußreichste und mächtigste Staat Europas geworden, und wenn die heimischen Historiker sich bereits dahin geeinigt haben, daß in Zukunft dem gegenwärtigen deutschen Kaiser und preußischen Könige der Name „Wilhelm der Siegreiche" beigelegt werden soll, so wird kein Unparteiischer darin eine Uebertreibung finden können. Nur noch einen Siegerkranz würden wir wünschen, auf die Heldenstirn unseres ehrwürdigen Monarchen legen zu dürfen, den Kranz, der das Symbol für den Frieden im Innern wäre, — welchen zu schließen der schönste und verdienstvollste Akt aus dem Leben unseres erhabenen Königs sein würde!

Die sozialdemokratische „Berl. Fr. Pr." feiert den Geburtstag des Kaisers, den 22. März, in eigenthümlicher Weise. Das Blatt erscheint im Trauerrande und bringt in diesem Rahmen einen Leitartikel, in welchem es u. A. heißt:

„Der zweiundzwanzigste März ist jedem wahrhaft patriotischen Gemüthe im ganzen Preußenlande, ja im ganzen Deutschland ein Tag der Feier und der dankbar erhebenden Erregung. Höher schlägt das Herz an diesem Tage, stolzer hebt sich das Haupt, kühner glänzen die Augen, denn der heutige Tag ist ja der ewig denkwürdige Tag, — an welchem die Märzkämpfer zu Grabe geleitet wurden.

Es folgt nun die Beschreibung des Begräbnisses der Märzgefallenen und dann folgende daraus für die Gegenwart gezogene Nutzanwendung:

Die Beerdigung der Märzhelden, vor deren Leichen der Preußenkönig in Generalsuniform das Haupt entblößte, ist eines der denkwürdigsten Ereignisse des Jahres 1848. Es zeigt recht deutlich, daß das Freiheitsbedürfniß in allen Menschen liegt, und daß die so häufig herrschende Knechtsseligkeit meist nur Heuchelei und Verstellung ist. Wenn die Freiheit ihr Banner entfaltet hat, wenn die Freiheitsfeinde feig geflohen sind, wenn es keine Gefahr mehr für Gut und Blut zu bestehen gilt, um die Freiheit zu erkämpfen, wenn man sich derselben ungestraft erfreuen kann — dann bricht auch in der Bourgeosie das Eis der Knechtschaft, dann ist sogar auch die Geistlichkeit bereit, der Freiheit ein Loblied zu singen! Dann jubeln sie Alle denen zu, die für die Freiheit gekämpft und gelitten haben, dann legen sie Alle die Kränze der Dankbarkeit auf die Gräber der Gefallenen! Darum geben auch wir uns der freudigen Hoffnung hin, daß es nur erst eines Sieges der Idee der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit bedarf, um unsere heutigen Verfolger und Bedrücker von der Verkehrtheit ihres jetzigen Thun und Treibens zu überzeugen; sie, die jetzt am lautesten das „Kreuziget sie!" rufen, werden dann in ein Hosianna ausbrechen! Wenn schon jeder reaktionäre Erfolg der Bourgeosie so imponirt, daß sie ihre Grundsätze und Prinzipien vergißt, dann wird auch der unausbleibliche Sieg der sozialistischen Ideen sie von dem Irrthum ihres Weges überzeugen. Das Begräbniß der gefallenen Sieger ist uns ein Beweis, daß es nur eines Sieges bedarf, um von allen Seiten Anerkennung zu finden. Und wie in der blutigen Märznacht Barrikade auf Barrikade von den Truppen genommen wurde, Leiche sich auf Leiche häufte und die Freiheit trotzdem den Sieg errang, so wird auch der Sozialismus trotz aller Angriffe der Gegner endlich siegen, wenn wir treu zusammenhalten, uns hinter dem Recht verbarrikadiren und den Gegnern mit dem scharfen Geschütze der Stimmzettel bei den Wahlen auf den Leib rücken! Am heutigen Tage, am 22. März, haben wir volle Ursache, zu rufen: Vergeßt die treuen Kämpfer nicht!"

Deutschland.

Berlin, 22. März. Von der überhasteten und unreifen Organisations-Vorlage wird der Eisenbahn-Minister aller Wahrscheinlichkeit nach mit großer Mehrheit verworfen werden, ebensowie auch die Uebertragung der Domainen und Forsten für jetzt, während in der Sache hier die liberale Partei sich günstiger stellen wird als früher. Den Vizepräsidenten-Gehalt wird man schon deßhalb bewilligen, weil es so höchlich wünschenswerth erscheint, daß ein Vizepräsident den Fürsten Bismarck nach innen hier vollständig vertritt und ersetzt. Wofür wir ihn noch nöthig haben, ist die auswärtige Politik. Im Innern wird seine Einmischung mehr und mehr zum Uebel. Dreiviertel Jahre Ferien und ein Vierteljahr heftig gewaltsamen Eingreifens ohne Selbstbeschränkung verträgt die Regierung eines großen Landes von ihrem obersten Leiter nicht. Man erwartet nun freilich, daß der Fürst aus seinem so plötzlich erfundenen Eisenbahnminister morgen eine Kabinetsfrage machen werde; aber die liberalen Abgeordneten sind grade nicht in der Stimmung, sich dadurch einschüchtern oder erweichen zu lassen. Die selbstbereitete Niederlage in dieser Frage wird dadurch schwerlich abwendbar sein.

△ **Berlin**, 22. März. In Bezug auf die Prüfungen für das höhere Lehramt in Preußen, während der Zeit von 1868 bis 1877 theilt die „Stat. Korresp." mit, daß die Zahl der preußischen Gymnasial- und Real-Lehranstalten von 362 auf 466 gewachsen, sowie daß in derselben Zeit eine Vermehrung der Lehrkräfte von 5092 auf 6917 eingetreten ist. Diese größere Nachfrage im Lehrfach hat demselben zahlreiche Kräfte in dem letzten Jahre zugeführt. Im Jahre 1875 wurden geprüft in der Vollprüfung 416, in der Nachprüfung 227, im Jahre 1876 und im ersten Vierteljahr 1877 557 in der Vollprüfung und 350 in der Nachprüfung. Von den in der Zeit von 1868 bis zum 31. März 1877 geprüften 5586 Kandidaten haben in der Vollprüfung 3473 und in der Nachprüfung 1917 bestanden.

— Nach einer Mittheilung des „Brschw. Tgbl." wären in Braunschweig Nachrichten aus Paris eingetroffen, denen zufolge der ehemalige König von Hannover Georg so bedenklich erkrankt sei, daß das Schlimmste zu befürchten stehe. Hannoversche, mit der Umgebung des Königs in Verbindung stehende Blätter, bringen noch nichts darüber.

— Der Präsident des evangelischen Ober-Kirchenraths, Dr. Herrmann, hat, wie die „Post" mittheilt, eine Verlängerung

seines, in diesen Tagen zu Ende gehenden Urlaubs von Sr. Majestät erbeten und auf 6 Wochen bewilligt erhalten. Die Vertretung des Präsidenten geschieht, wie bisher, durch den geistlichen Vize-Präsidenten Dr. Brückner, und durch den weltlichen Stellvertreter des Präsidenten, Ober-Konsistorialrath Hermes.

— Ueber die wiederholt erwähnte Stellung des österreichischen Hofraths Max Maria v. Weber, welcher vor Kurzem in die Eisenbahn-Abtheilung des preußischen Handelsministeriums eingetreten ist, schreibt neuerdings ein hiesiger Korespondent:

Derselbe hat keine etatsmäßige Anstellung, sondern gleichsam eine solche als Hülfsarbeiter erhalten. Er hat die Redaktion der amtlichen Zeitschrift für das Eisenbahnwesen übernommen und soll sich außerdem, da die Redaktion keine allzu reiche Beschäftigung gewährt, ohne daß ihm ein bestimmtes Dezernat übergeben ist, allgemein dadurch nützlich machen, daß er da, wo er nach seinem Ermessen in sachlichem Interesse einzugreifen in der Lage ist, darauf bezügliche Erwägungen anregt. Daß sich Herr v. Weber mit dem Sekundärbahnwesen befassen wird, läßt sich wohl mit Rücksicht auf seine eingehende Kenntniß dieses Gebietes annehmen; ein Auftrag, sich grade mit diesem Gebiete zu befassen, ist ihm jedoch nicht zu Theil geworden. Die Stellung des Herrn v. Weber im Handelsministerium und wohl später auch im Eisenbahnministerium ist eine solche, wie sie in der preußischen Bureaukratie bisher nicht dagewesen; sie ist naturgemäß eine sehr schwierige, und es ist zu wünschen, daß es Herrn v. Weber gelinge, sie zu einer durch positive Befugnisse und Obliegenheiten befestigten heranzubilden.

— Das Reichseisenbahnamt hat den Eisenbahndirektionen den Entwurf eines Reglements über die Verladung und Beförderung von lebenden Thieren auf Eisenbahnen zur Begutachtung zugehen lassen, worüber uns Folgendes mitgetheilt wird:

Dieser Entwurf enthält zunächst Vorschriften über die Anlagen zur Verladung, die Beschaffenheit der Wagen und die Art der Verladung. In letzterer Beziehung wird bestimmt, daß die Thiere weder geknebelt noch in Säcken aufgegeben werden dürfen, und in Kisten oder Käfigen nur dann, wenn dieselben hinlänglich fest, geräumig und luftig sind. Es wird ferner vorgeschrieben, daß Großvieh nicht aneinander oder gegen die Ordnung des Wagens gepreßt stehen darf, und Kleinvieh genügenden Raum haben muß, um sich legen zu können. Die Verladung von Großvieh und Kleinvieh sowie von Thieren verschiedener Gattung in denselben Wagen soll nur gestattet sein, wenn durch Barrieren, Bretter- oder Lattenverschläge Abtheilungen gebildet sind. Die zweite Abtheilung des Entwurfes handelt von der Beförderung des Viehes, die Bildung besonderer Viehzüge, die Fahrgeschwindigkeit, die Tränkung, das Rangiren der Viehzüge, die Begleitung, Beleuchtung und Desinfektion. Für letztere, sowie für die Reinigung der zur Viehbeförderung benutzten Transportmittel, Rampen, Geräthe 2c. sollen die Bestimmungen des Gesetzes, betreffend die Beseitigung des Ansteckungsstoffes bei Viehbeförderungen auf Eisenbahnen vom 25. Februar 1876 gelten, beziehungsweise die gemäß Bestimmung im § 4 daselbst von den Landesregierungen auf Grund der vom Bundesrath aufgestellten Normen erlassenen näheren Bestimmungen (Beschluß des Bundesraths vom 27. April 1876). Die Schlußbestimmungen legen den Bahnverwaltungen die Pflicht auf, die Erfüllung der für die Verladung und Beförderung von lebenden Thieren gegebenen Bestimmungen zu überwachen.

— Ein hiesiges Blatt schreibt: Die Wittwen unserer Volksschullehrer beziehen, wie bekannt, Pensionen von 150 bis 180 Mark, und alle Versuche, ihnen mehr zuzuwenden, sind bis jetzt erfolglos geblieben. Nun hat aber der Abgeordnete Knörcke bei Berathung des Kultusetats darauf aufmerksam gemacht, daß die Kassen, aus denen jene Pensionen fließen, fortdauernd Ersparnisse und Ueberschüsse zu verzeichnen haben. Es liegen jetzt die betreffenden Kassen-Abschlüsse von den zwölf Regierungsbezirken Frankfurt a. O., Stettin, Köslin, Danzig, Königsberg, Bromberg, Posen, Merseburg, Kassel, Hannover, Aachen und Trier vor. Danach beläuft sich der Vermögensfonds der Lehrerwittwenkassen in diesen Regierungsbezirken auf zusammen 5,862,494 Mark, so daß der Bestand sämmtlicher Lehrerwittwenkassen ganz wohl auf 10 bis 12 Millionen Mark veranschlagt werden kann. Es bleibt hiernach schwer ersichtlich, aus welchen Gründen den bedrängten Wittwen, denn in bedrängter Lage sind sie sammt und sonders, nicht aus diesen Ueberschüssen Zulagen gewährt, resp. ihr Gehalt nach Maßgabe der vorhandenen Baarmittel und ununterbrochen zufließenden Zinsbeträge grundsätzlich angemessen erhöht wird. Es ist dringend wünschenswerth, daß die Regierung endlich einmal ernstlich dem hier vorliegenden Mißstande ihre Aufmerksamkeit zuwende und daß andererseits auch die Voltsvertretung denselben nicht aus den Augen verliere, bis die Angelegenheit in billiger Weise geordnet ist.

Fulda, 20. März. Der benachbarte Kreis Hünfeld hat seit einigen Tagen auch endlich seinen ultramontanen Wunderschwindel arrangirt. Man schreibt darüber der „Magd. Ztg.":

Freilich ist es keine Madonnenerscheinung, welche ein kleiner 10jähriger Bursche unweit des Städtchens Hünfeld wahrgenommen haben will, sondern eine einfache sündige Frau, welche dem Jungen offenbarte, daß sie seit einer langen Reihe von Jahren im Fegefeuer sitze, weil sie ihr Gelübde, vor ihrem Tode noch drei Messen lesen zu lassen, nicht erfüllt habe. Der Herr Pfarrer, dem diese Wundergeschichte mitgetheilt wurde, las die drei benöthigten Messen in Gegenwart des Knaben, welcher bei dieser Zeremonie fortwährend die im Fegefeuer schmachtende Frau wahrgenommen haben will. Der Andrang zum Orte der Erscheinung ist bereits ein großer und es steht ein Marpingen in zweiter Auflage zu erwarten.

In Rheinbreitbach ist inzwischen ebenfalls eine an den Händen blutende Hellseherin in Aktion getreten; die dortigen Weinbauern hoffen, unter diesen Umständen selbst den grausigsten 1877er Wein zu ansehnlichen Preisen los zu werden. Es ist noch nicht recht ersichtlich, warum die Wunderarrangeure grade den jetzigen Zeitpunkt als für solche Produktionen passend erachten. Der Zulauf ist selbstverständlich massenhaft.

Leipzig, 21. März. Aus dem sächsischen Voigtlande erschallt traurige Kunde: Hungersnoth ist eingezogen im Voigtlande. Die armen Weber feiern seit langer Zeit, und Hunderte von Familienvätern können den Ihrigen das Brod nicht schaffen. Am weitesten hat der Mangel um sich gegriffen in der Gegend des ölsnitzer Bezirks. Wohl hat sich bereits die Regierung ins Mittel geschlagen — die Bezirksversammlung zu Oelsnitz hat in ihrer letzten Sitzung 10,000 Mark zur Beschaffung von Arbeit und Gewährung von Unterstützungen bewilligt — allein bei der großen Zahl Nothleidender muß die Privatwohlthätigkeit helfend eingreifen. Von der Expedition des „Leipziger Tageblattes" ist heute ein Zirkular an alle hier lebenden Voigtländer zur Bildung eines Komites gesandt worden.

Italien.

Nach unendlichen Schwierigkeiten sieht sich Italien wieder im Besitz eines definitiv konstituirten Ministeriums. Es scheint, das neue, unter Herrn Cairoli's Auspizien zu Stande gekommene Ministerium besitzt hinlängliche Homogenität, um den von rechts und links dräuenden Angriffen mit Festigkeit entgegentreten zu können. Der Charakter des Ministeriums ist nach Ausweis der telegraphisch übermittelten Namensliste ein ausgeprägt radikaler, jedoch mit konstitutioneller Tendenz, die übrigens auch durch die vom Könige Humbert vorgeschriebenen drei Bedingungen sine qua non hinlänglich verbürgt erscheint. Der jetzige Minister des Innern, Zanardelli, hatte vor seinem Zerwürfniß mit Herrn Depretis das Portefeuille der öffentlichen Bauten inne. Herr Desanctis hat das von ihm wiederum übernommene Departement des Unterrichts schon früher in sachgemäßer Weise geleitet. Herrn Corti geht von Konstantinopel der Ruf eines gewiegten Diplomaten voraus; es ist unleugbar, daß Graf Corti als bisheriger Gesandter in Konstantinopel ganz besonders geeignet erscheint, die italienische Politik in der Orientangelegenheit zu vertreten, zumal derselbe durch seine Erfahrenheit in orientalischen Dingen einen bedeutenden Ruf erlangt hat. Die bisherige fachmännische Thätigkeit des neuen Kriegsministers Bruzzo — derselbe fungirte bekanntlich an der Spitze des wichtigen Generalkommandos der 13. (römischen) Militärdivision — befähigt denselben wohl auch für seinen neuen Posten, ebenso wie der neu ernannte Marineminister Kontre-Admiral Martini als Kommandant des 1. Marine-Departements (Spezzia) Gelegenheit hatte, den Verwaltungsdienst seines Ressorts kennen zu lernen. Der Justizminister Conforti ist als erster Vize-Präsident des Senats auch weiteren Kreisen bekannt geworden. Der neue Minister der öffentlichen Arbeiten Baccarini, ist bisher als Politiker wenig hervorgetreten. Man sieht der nächsten Reaktivirung des durch Nicotera abgeschafften Ackerbau- und Handelsministeriums entgegen. Die vielfach angefeindete Schöpfung Nicoteras, das Schatzministerium, dürfte sich nur noch einer kurzbemessenen Existenz zu erfreuen haben.

Mit Pius IX. scheint auch die Fiktion von der Gefangenhaltung des Papstes zu den Todten gelegt zu sein. Sein Nachfolger Leo XIII. stellt allmählich das ganze glänzende Zeremoniell des päpstlichen Hofhalts wieder her, welches seine hohe kirchliche Stellung mit sich bringt. Die Botschafter Oesterreichs und Spaniens wurden, jener am 17, dieser am 20. März, zur Ueberreichung ihrer Beglaubigungsschreiben in Audienz zugelassen, und dabei wurde aller sonst bei ähnlichen Anlässen üblich gewesene Pomp entfaltet. Dem Vernehmen nach hat Leo XIII. ferner angeordnet, daß das nächste Konsistorium unter Beobachtung derselben Formalitäten zusammentreten solle, die vor dem Jahre 1870 im Gebrauche waren. Ueber den Eröffnungstermin und die Tagesordnung dieses Konsistoriums liegen widersprechende Nachrichten vor, doch hören londoner Blätter, daß die englischen Kardinäle eingeladen worden seien, bei der Proklamirung der schottischen Kirchenfürsten gegenwärtig zu sein.

Der bekannte römische †-Korrespondent der „Köln. Ztg." schreibt aus Rom vom 19. d.:

Der neue Besen kehrt scharf im Vatikan, aber es scheint sich dort auch ein ganzer Augiasstall von Mißbräuchen aufgehäuft zu haben. Manche der Monsignori, die dort unter Pius große Leute waren, standen nicht eben im besten Rufe. Ist es doch sogar manchem harmlosen Rompilger, der mit ganz anderen Erwartungen in den Vatikan trat, aufgefallen, wie viele konfiszirte Physiognomien den h. Vater umgaben. Jetzt spielt mancher dieser Herren eine traurige Figur. Es war, wie man jetzt sieht, kein Zweig der Verwaltung, in dem nicht Unterschleife getrieben wurden. Diebische Schmarotzer plünderten den Peterspfennig, von den Almosen des Papstes blieb Vieles an den Fingern der betreffenden Beamten kleben, der päpstliche Tisch wurde bestohlen, die Gelder für Reparaturen am Palaste wanderten in fremde Taschen, während der Palast in Unstand gerieth, Subsidiengelder für kirchliche Zwecke wurden unterschlagen, von Pensionen meist nur die Hälfte von dem, was auf die Rechnung kam, an die betreffenden Personen gezahlt. Kurz, es wurde geräubert im Großen und im Kleinen und an Allem, und dabei immer der „unsterbliche Pius" gepriesen. Leo wird sich diese der Kirche gar zu kostspielige Schmeicheleien ersparen. Der Papst hat ferner eine fast in Vergessenheit gerathene kanonische Vorschrift aufgefrischt. Das ist der Besuch, den jeder Bischof der katholischen Welt alle drei Jahre der h. Stadt zu machen habe, ad limina Apostolorum, und über die ein eigenes, mit der „Kongregation des Konzils" verbundenes Ministerium wachte. Seit 1870 war keine Rede mehr von dieser Pflicht. Leo hat sie jetzt wieder neu in Kraft gesetzt, — ein weiterer Beweis, daß das Kirchenregiment wieder auf seine legitimen Grundlagen gestellt und mit Kraft geführt werden soll.

Frankreich.

Paris, 21. März. Der französische Minister des Auswärtigen, Waddington, wird auf dem berliner Kongreß vom Direktor der politischen Angelegenheiten, dem Staatsrath und bevollmächtigten Minister Desprez, vom ersten Botschaftssekretär Herbette und von zwei Gesandtschafts-Attachés begleitet sein. Graf Pontecoulant, Kabinets-Direktor, wird hier die Geschäfte der auswärtigen Angelegenheiten während der Abwesenheit des Ministers Waddington leiten. — Unter dem Titel: „Unser Handel mit Deutschland" schreibt die „Patrie":

„Einige Blätter haben auf die Gesammtziffern hingewiesen, welche der „Daily Telegraph" nach den Angaben des Professor Wagner in Berlin über die sehr ungünstigen Resultate des Handelsverkehrs Deutschlands mit den anderen Nationen veröffentlicht hat. Daraus ginge hervor, daß Deutschland seit sechs Jahren den anderen Ländern alljährlich starke Differenzen zur Ausgleichung seiner Handelsbilanz bezahlt. Wir haben nicht das Vergnügen, „den Professor Wagner" zu kennen, und wissen daher nicht, welchen Werth man den von ihm veröffentlichten Ziffern beimessen darf. Aber wir haben den Auszug der Verwaltungstabellen der französischen Zollstätten vor Augen und wollen nachstehend die offiziellen Ziffern des Handelsverkehrs wiedergeben, den Frankreich in den letzten drei Jahren mit Deutschland gepflogen hat. Von Jahr zu Jahr nahmen unsere Einkäufe in Deutschland zu. Unsere Einfuhren von da beliefen sich:

Im Jahre 1874 auf 315,542,717 Frcs.
" " 1875 " 349,023,627 "
" " 1876 " 389,040,790 "

Die Zunahme ist eine unausgesetzte und die deutsche Industrie kann mit dem französischen Markt als mit einem guten Abnehmer nur zufrieden sein. Aber Frankreich seinerseits befindet sich in einem ähnlichen Falle; denn die deutsche Kundschaft mehrt sich zusehends. Unsere Ausfuhren nach Deutschland betrugen:

Im Jahre 1874 . . 413,616,239 Frcs.
" " 1875 . . 426,908,766 "
" " 1876 . . 431,151,527 "

Woraus erhellt, daß unsere Ausfuhren alljährlich unsere Einfuhren übersteigen und daß die Bilanz zu unseren Gunsten ausfällt. Die endgültigen Ergebnisse von 1877 sind noch nicht bekannt, aber die vorliegenden Angaben gestatten die Vermuthung, daß das Verhältniß dasselbe bleibt. Die Waaren, die unsere Hauptbezüge aus Deutschland ausmachen, sind: Vieh (50 Millionen), Gespinnste aller Art (30 Millionen), Baumwollenstoffe (26 Millionen), gewöhnliche Holzarten (25 Mill.), Steinkohlen und Koke (21 Mill.), rohe Häute (10 Mill.), Hopfen (11 Mill.), Bier (10 Mill.), Maschinen (10 Mill.), Seide und Flockseide (9 Mill.) u. s. w. Dagegen verkaufen wir an Deutschland: Weine (34 Mill.), rohe Baumwolle (32 Mill.), Wollstoffe (29 Mill.), Bandwaaren und Knöpfe (21 Mill.), Getreide (21 Million.), Seidenstoffe (21 Mill.), Vieh (12 Mill.), Seide und Flockseide (11 Mill.), verarbeitete Metalle (10 Mill.), Hopfen (9 Mill.), raffinirten Zucker (9 Mill.), Modewaaren und künstliche Blumen (6½ Millionen) u. s. w. Aus den amtlichen Ziffern geht hervor, daß die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich seit 1872 immer zu Gunsten des französischen Gewerbes ausgefallen sind. Doch muß hier eine Bemerkung gemacht werden, die ihre Wichtigkeit hat: daß nämlich auf Seite der Deutschen ein wirklicher Fortschritt zu konstatiren ist. Von Jahr zu Jahr verkaufen sie uns mehr, dasselbe können wir von uns den deutschen Abnehmern gegenüber sagen, aber das steigende Verhältniß ist bei unseren Nachbarn ein rascheres, als bei uns. Der Beweis davon ist leicht zu liefern. Im Jahre 1874 haben wir ihnen für 98 Millionen mehr verkauft, als abgekauft; im Jahre 1875 betrug diese Differenz nur 67 und im Jahre 1876 nicht mehr als 42 Millionen. Die Deutschen rücken also mit größeren Schritten vor, als wir, da sie uns in drei Jahren mehr als die Hälfte des Handelsterrains abgelaufen haben. Dieser Wetteifer zwischen den beiden Völkern ist interessant zu beobachten; noch behalten wir die Oberhand, aber man macht sie uns mit Nachdruck streitig, und die oben angeführten Ziffern beweisen, daß sie stetig abnimmt."

Großbritannien und Irland.

London. Die englische Regierungspresse leistet den heroischen Anwandlungen der öffentlichen Meinung allen möglichen Vorschub, sowohl durch ihre Raisonnements, als auch durch die Registrirung von Thatsachen, welche den Opfermuth des Volkes darthun sollen. Hierhin kann man die Nachricht des „Globe" rechnen, wonach das Kriegsministerium um die Erlaubniß zur Bildung eines schottischen Freiwilligen-Regiments in Manchester angegangen sei. Schon mehr als sechshundert Mann hätten sich gestellt, und man hoffe auf tausend zu kommen, ohne daß ein einziger Mann aus den bereits vorhandenen Regimentern genommen zu werden brauche. — Mit dem Patriotismus der obbemeldeten Freiwilligen harmonirt die Stimmung der neu angeworbenen Linien-Rekruten sehr schlecht. Die Desertion hat unter den letzteren einen derartigen Umfang angenommen, daß, wie schon kurz gemeldet, der Oberkommandirende, Herzog von Cambridge, dieser Tage im Parlamente allen Ernstes den Vorschlag machte, daß alle Militärpersonen am Arme tätowirt werden sollten. Lord Abinger erklärte, die Offiziere würden sich gerne tätowiren lassen. Er trage den Orden der Königin auf der Brust und werde gerne den Namenszug der Königin auf den Armen tragen. Dazu bemerkt die Wiener Presse: In kontinentalen Offizierskreisen wird vermuthlich diese Auszeichnung wenig verstanden werden. Und eine solche Armee soll gegen einen Militärstaat das Feld halten, und wir sollen uns mit derselben alliiren!"

Türkei und Donaufürstenthümer.

Die Situation trägt — Dank der Haltung Englands — einen nicht sehr hoffnungsvollen friedlichen Charakter; vielmehr greift in hohen petersburger Kreisen eine Stimmung Platz, die sich mit der Unvermeidlichkeit eines von England gewollten russisch-englischen Krieges vertraut macht, den Rußland allerdings kaum je wieder unter so günstigen Umständen wie heute führen könnte. Die Berichte über die letzte Sitzung des englischen Oberhauses lassen jedoch — wenn überhaupt etwas — erkennen, daß wenigstens Lord Derby die Möglichkeit einer Verständigung noch nicht aufgegeben hat, wenngleich er auf dem Standpunkte beharrt, daß Rußland den Kongreß formell als eine höhere, als eine Revisionsinstanz für den durch die Entscheidung der Waffen getroffenen Schiedsspruch anerkennen soll, wozu allerdings in Petersburg nicht die geringste Neigung vorhanden ist. Rußland ist bereit, die Friedensbedingungen zu diskutiren und theilweise zu modifiziren, will aber den Präliminarvertrag nicht dem Kongreß als solchem, sondern den einzelnen Kabineten vorgelegt haben, während England die Mittheilung des Dokuments an die Regierungen als gleichbedeutend mit einer Vorlage an den Kongreß zu erachten verlangt. Die Sache läuft wesentlich auf ein und dasselbe hinaus, nur liegt es im Charakter der in England vorwiegenden und ausschlaggebenden persönlichen Stimmungen, daß dort an einer für Rußland verletzenden Form festgehalten wird.

Giebt Rußland die gesammte Vorlage des Vertrages zu, so steht ihm aber vollkommen frei, auf dem Kongreß die lokale Natur des einzelnen Artikels zu verfechten; da nun der Kongreß nicht nach Mehrheit entscheidet, sondern Einstimmigkeit erfordert, so kann Rußland jeden einzelnen Artikel so gut auf dem Kongreß, als vorher für einen Artikel von blos russisch-türkischem Interesse erklären und eventuell die Behandlung im Kongreß verweigern. Die Natur des einzelnen Artikels wird also nicht fest bestimmt und Rußland kann jederzeit seine Ausscheidungen aus dem Ganzen vornehmen. Allerdings aber hat auch diese Formalität der Frage ihre Bedeutung insofern, als eine vorgängige Ausscheidung gewisser Artikel vielleicht die Zustimmung einiger Kongreßmächte alsbald finden würde und dann Rußland mit einer gewissermaßen geschlossenen Partei auf dem Kongresse auftreten würde. Diese Möglichkeit wäre für England bedenklich, wenn es wünscht, Rußland zu isoliren. Erst wenn alle Artikel auf dem Kongreß zur Diskussion kommen, hat England die Möglichkeit, die anderen Mächte zu überzeugen, daß ein oder der andere Artikel nicht blos von lokalem, sondern von europäischem Interesse sei. Wie Rußland die Forderung Englands beantworten wird, dürfte davon abhängen, welche Aussichten es gewinnt, daß auf dem Kongreß seine Anschauungen über die europäischen Interessen von anderen Mächten her Unterstützung finden würden.

Der „Polit. Korresp." wird aus Serajewo vom 13. d. M. geschrieben:

Der große Krieg ist beendet, der kleine Krieg fängt an. Letzterer droht um so gewisser, Alles das wieder heraufzubeschwören, was der große Krieg uns verschont hat. Schon sind die Massakres wieder an der Tagesordnung und die durch einige Zeit verhaltene Wuth der Muhamedaner beginnt sich neuerdings gegen die schuldlosen Christen zu kehren. Nachdem die Truppen auf einem Theile des Kriegsschauplatzes disponibel geworden sind und ins Innere des Landes zurückkehren, erwacht die frühere Bestialität der Race, die an harmlosen Christen nunmehr die Wunden vergelten will, welche Russen, Rumänen und Serben dem ottomanischen Stolze geschlagen. Wohl sind es wieder die Insurgenten, die den Türken den Anlaß zur Erneuerung ihrer Missethaten geben, aber zu bedauern ist es immerhin, daß die Rache der Osmanen wie früher, sich auch jetzt gegen unschuldige Opfer kehrt, die nichts Anderes verbrochen haben, als daß sie Christen sind.

Die Justizorganisation und die Provinz Posen.

Bei dem Ausführungsgesetz zum Gerichtsverfassungsgesetz hatte das Abgeordnetenhaus bezüglich der Amtsgerichte bekanntlich beschlossen, daß der § 22 so lauten sollte: „Die Sitze der Amtsgerichte werden durch Gesetz bestimmt. Die erste Feststellung derselben kann auf Grund einer gesetzlichen Ermächtigung durch den Justizminister erfolgen. Die **Bezirke** der Amtsgerichte werden durch den Justizminister gebildet. Dieselben können vom 1. Okt. 1881 ab nur durch Gesetz verändert werden.“ Das Herrenhaus gab demselben § aber folgende Fassung:

„Die Sitze und Bezirke der Amtsgerichte werden durch königl. Verordnung bestimmt. Dieselben können nach dem 1. Oktober 1882 nur durch Gesetz verändert werden.“

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 19. d. beantragte nun der Abg. Köller die Wiederherstellung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses mit der einzigen Modifikation statt 1881 zu setzen 1882. Für diesen Antrag, der angenommen wurde, trat auch der Abgeordnete **Witt** in einer Rede ein, welche wir, nachdem sie in unserem damaligen Parlamentsbericht kurz erwähnt worden, nachstehend mit den durch dieselbe hervorgerufenen Erklärungen des Justizministers und eines Regierungskommissars im Wortlaut folgen lassen, da die Rede sowohl als die ihr folgenden Auslassungen für unsere Provin besondere Bedeutung haben. Herr **Witt** sagte:

Meine Herren! Ich habe nur einige Worte zu sagen in Bezug auf den Antrag v. Köller. Ich muß gestehen, daß nach meiner Auffassung und nach meiner Erfahrung in der ländlichen Bevölkerung der preußischen Provinzen, namentlich im Osten, im Allgemeinen eine gewisse Sorge stattfindet, daß die neuere Justizorganisation viele Beschwerlichkeiten und Belästigungen des Publikums herbeiführen wird, sie wird nach unserer Meinung theurer, sie wird nach unserer Meinung weitläufiger werden, als dies bisher der Fall war und so weiter. Wir sind aber gern bereit, diese bedenklichen Dinge zu akzeptiren für die Vortheile, die uns auf der anderen Seite geboten werden, für die Vortheile einer Rechtsgleichheit in ganz Deutschland, für die Vortheile des Verfahrens, der Mitwirkung der Laien und dergleichen. Nun, wenn wir also die Verantwortung für die neue Gesetzgebung gern mit übernehmen, schon um die vom Reiche uns gebotene Gesetzgebung auf diesem Gebiete zur Ausführung zu bringen, so möchten wir doch nicht, daß diese Verantwortung uns so erschwert würde durch eine bureaukratische Art der Ausführung der Gesetzgebung, wie sie sich geltend macht nach den Gerüchten, die uns hier und da zu Ohren kommen, über die Art, wie die Justizverwaltung die Sitze der Amtsgerichte vorbereitet. Es ist schwierig, über solche Punkte hier zu sprechen, wo man sich nicht überall ganz bestimmt auf den Wortlaut der Verfügungen, der Vorschläge der maßgebenden Kreise, auf das Tableau, welches etwa in Aussicht genommen ist, wie auf feststehende Punkte berufen kann, aber nach sorgfältiger Prüfung, nach sorgfältigem Hören dessen, was in dem Lande vorgeht und in Bezug auf die Amtssitze geplant werden soll, kann ich, und dies namentlich in Bezug auf meine heimathliche Provinz, die Bemerkung nicht unterlassen, daß in den Justizbehörden, die vorzugsweise diese Dinge angeordnet haben, ein bureaukratischer Geist sich geltend macht, der die Wohlthaten des Gesetzes, namentlich für das Land, sehr wesentlich zu schädigen im Begriff zu sein scheint. Ich will nicht sagen nach den Erklärungen des Herrn Justizministers im Herrenhause und hier, daß der Herr Justizminister gerade diese Tendenz selbst befördert und selbst wünscht, aber, er ist wieder abhängig von seinen untergeordneten Behörden. Es macht sich diese Anschauung, entgegen den Absichten der neuen Justizorganisation, welche eine möglichste Annäherung des Verkehrs zwischen dem rechtsuchenden Publikum und dem Amtsrichter erstrebt, die Amtsrichter in einem gemeinsamen Sitz zu stark zu konzentriren sucht, meistens weniger in den Vorschlägen der Kreisgerichte geltend, sondern es sind namentlich die Appellgerichte, und das scheint in der Provinz **Posen** vor Allem der Fall zu sein, soweit es richtig ist, was mir zu Ohren gekommen ist — daß dort in büreaukratischer Weise ohne genügende Rücksicht auf das rechtsuchende Publikum und auf den Sinn und die Absicht der neuen Justizgesetze überall nur Amtsrichter hingesetzt werden, mit wenigen unbedeutenden Ausnahmen, wo bereits bisher ein Kreisgericht bestanden, also in den früheren Kreisgerichtssitzen alle Amtsrichter konzentrirt werden, was bei dem neuen Verfahren eine wesentliche Erschwerung für das rechtsuchende Publikum herbeiführen würde. Mir kommt es so vor — und ich spreche hier auch etwas aus nach dem allgemeinen Eindruck, den die Sache auf mich gemacht hat — mir kommt es vor, als wenn der Justizverwaltung die Befürchtung gekommen sei, die Ausführung der Reorganisation der Justizbehörden im Sinne und Geist des Gesetzes für die östlichen Provinzen werden am Ende zu theuer werden, und daß sie aus Angst vor den großen Kosten lieber die Grundsätze vernachlässige, die so wesentlich nothwendig sind, um die volle Wirkung des Gesetzes durch einen engeren Verkehr des Publikums mit dem Amtsrichter zu ermöglichen. Nun ist vielfach bei der ersten Debatte hervorgehoben worden, daß in der Provinz **Posen** häufig die Orte nicht zu finden sind, wo die Richter einem ihren Bildungsgrade entsprechenden Aufenthalt finden können. Dies mag in einzelnen Fällen möglich sein, obgleich die Provinz Posen gerade die städtereichste Provinz ist. Ich kann die Versicherung geben, daß auch solche Städte nach dem, was mir zu Ohren gekommen ist, und wenn ich recht unterrichtet bin, in einzelnen Fällen nicht berücksichtigt werden, die mitten im Kreise liegen, wo Landrathsämter vorhanden sind, und mehrere andere Behörden konzentrirt sind; während das projektirte Amtsgericht so weit entfernt liegt, daß das rechtsuchende Publikum sowie die Schöffen theilweise vier Meilen zu gehen hätten, um ihrer Pflicht nachzukommen. Das wäre eine Belästigung des Publikums, die nach meiner Ueberzeugung im höchsten Grade bedenklich wäre, und welche das Gesetz nicht will. Ich muß mich daher aus diesem Grunde für den Antrag Köller entscheiden, um den gesetzgebenden Faktoren diese Dinge noch in der Hand zu lassen, ehe sie zum Abschluß kommen, trotzdem ich die Schwierigkeit dabei nicht verkennen will. Aber, m. H., ich habe noch einen Punkt hervorzuheben. Der Herr Minister hat im Herrenhause wiederholt ausgesprochen, daß er bei der Prüfung der Amtsgerichtssitze 2c. die Verwaltungsbehörde heranziehen wird, daß also der Herr Minister des Innern mit über diesen Punkt gehört werden soll. Wir befinden uns nun aber in einer politischen Situation, daß wir augenblicklich nicht wissen, wer Minister des Innern sein wird zu der Zeit, wo diese Dinge festgestellt würden. Habe ich einen Minister des Innern mir gegenüber, von dem ich glaube, daß er die Interessen der Verwaltung und der Bevölkerung des Landes nach dieser Seite hin vertreten werde, so habe ich ein anderes Vertrauen, als wenn ich gewissermaßen vor einem Vakuum stehe. Ich weiß nicht, wird der Herr Minister Friedenthal die Vertretung übernehmen, oder wird Graf Eulenburg zurückkehren, oder zu der Zeit Jemand Minister geworden sein, dem ich vielleicht dieses Vertrauen nicht schenke; ich weiß ja nicht einmal bei der jetzigen unsicheren und unklaren Situation, ob, wenn diese Dinge zur Entscheidung kommen, am Ende noch der Herr Justizminister auf seinem Posten sich befinden wird. (Sehr wahr! Heiterkeit.) Meine Herren, da scheint mir denn doch das Vertrauen zu groß zu sein, welches ich bei der heutigen unklaren politischen Situation in die Regierung setzen soll, wenn ich ihr plain pouvoir geben soll, durch königliche Verordnung diese Dinge festzusetzen, und ich bitte daher das Hohe Haus, dem Antrage v. Köller beizustimmen.

Justizminister Dr. **Leonhardt** erwiderte: Meine Herren, ich kann versichern, daß der Gedanke des Herrn Vorredners nicht richtig ist, welcher dahin geht, er müsse annehmen, daß die Justizverwaltung sich überzeugt habe von der Unmöglichkeit die Amtsgerichtsorganisation durchzuführen im Sinne der Reichsgesetze. Dafür liegt nicht der allermindeste Grund vor. Die geschäftliche Behandlung der Sache ist die folgende: der Justizminister hat die Appellationsgerichte des Landes als die am meisten geeigneten Behörden aufgefordert, über die Organisation der Amtsgerichte sich äußern. Es ist anzunehmen, daß die Appellionsgerichte die Kreisgerichte wieder angegangen sind um ihre gutachtliche Aeußerung; dann sind die Berichte der Appellationsgerichte nach und nach eingegangen, diese Berichte der Appellationsgerichte habe ich einer eingehenden Prüfung zur Zeit noch nicht unterworfen. Es kann sehr wohl sein, — und ich habe von mehreren Seiten davon gehört — daß das eine oder andere Appellationsgericht weiter gegangen ist in der Konzentration der Gerichte, als der Richter, als meinen Intentionen entspricht. Damit ist gar nichts verloren. Ich habe aber zur Zeit eine eingehende Prüfung und Beschlußfassung über die Sitze der Amtsgerichte nicht eintreten lassen, weil ich mein Urtheil ganz unbefangen halten wollte und glaubte, daß ich von diesem Standpunkte aus erst dann beschließen solle, wenn die Berichte der Verwaltungsbehörden vorlägen. Denn wenn es richtig sein sollte, wie der Herr Vorredner sagt, daß die Justizbehörden durch bureaukratische Neigungen sich leiten lassen, wird dieses auf Seiten der Verwaltungsbehörden nicht der Fall sein, wenigstens nicht in gleichem Maße. Es wird gut sein, wenn die entgegenstehenden Ansichten zu gleicher Zeit geprüft und erledigt werden. Deshalb halte ich mein Verfahren für ein korrektes, und Sie werden mir nicht sagen können, daß ich einseitig Justizinteressen fördere; es ist übrigens kein Justizinteresse, die Amtsgerichte prinzipiell zu konzentriren. Ich verfolge dieselben Zwecke, welche von der Verwaltung werden verfolgt werden. Die Berichte der Appellationsgerichte sind dem Minister des Innern überwiesen, und der Minister des Innern hat seinerseits wieder Instruktionen angeordnet. Nun kann es sehr wohl sein, daß wegen der einen oder anderen Bemerkung der Justizverwaltung Erregungen im Lande eingetreten sind, aber ohne Grund, indem man den Gedanken, der ausgesprochen war in einer Bemerkung, nicht richtig gewürdigt hat, vielleicht auch nicht richtig würdigen konnte. Es ist nämlich vorgekommen, daß einzelne Punkte als zweifelhaft hingestellt sind, durchaus nicht in der Meinung, sich gegen den bestehenden Zustand zu erklären. Wenn nun ein solcher Punkt als ein zweifelhafter hingestellt wird, — das kann ja ein Interesse haben — so wird die Befürchtung leicht eintreten, daß dieser zweifelhafte Punkt gegen das Interesse der Gerichtseingesessenen entschieden sei. Ich habe gestern eine auffallende Erfahrung in dieser Beziehung gemacht, indem zwei Abgeordnete aus der Provinz Hannover mich darauf aufmerksam gemacht haben, daß ein ganz zweifelhaft hingestellter Punkt, weil er instruirt wird, unnöthigerweise Erregungen verursacht hat.

Regierungskommissar Geh. Oberjustizrath **Rindfleisch** sagte darauf: Ich will mich nur auf die kurze thatsächliche Bemerkung beschränken, daß gerade in der Provinz **Posen** seitens der Justizverwaltung mit aller Energie darauf hingewirkt worden ist, die Verhältnisse bis in das kleinste zu prüfen und sogar durch Verhandlungen an Ort und Stelle feststellen zu lassen, welche kleinen Städte etwa geeignet wären, unter Umständen zum Sitz eines Amtsgerichts gemacht zu werden. Die Verhandlungen in dieser Beziehung sind allerdings noch nicht abgeschlossen; es hat sich aber schon jetzt herausgestellt, daß in der Provinz **Posen** nicht blos die bisherigen Gerichtssitze konservirt werden, sondern daß eine ganze Anzahl **neuer** Amtsgerichtssitze geschaffen werden wird. (Hört!) Speziell will ich bemerken, daß, was die Aeußerungen des Abgeordneten Witt anbelangt, das nur auf einer nicht genauen Information beruhen könne. Es bestehen, so viel ich augenblicklich übersehe, jetzt nur zwei Orte, die Sitze eines Landraths sind, in denen kein Amtsgericht besteht; meiner Meinung nach sind dies **Obornik** und **Neutomysl**. Für beide Orte aber sind Amtsgerichte in Aussicht genommen, so daß **diese** Besorgniß jedenfalls als beseitigt angesehen werden kann.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 23. März.

— Man schreibt uns: Die in einer öffentlichen Versammlung des Posener Wahlvereins am 12. November beschlossene **Resolution**, betreffend den **deutsch-russischen Grenzverkehr**, welche auch dem Reichstage übersendet wurde und in der Petitionskommission zur Berathung kam, ist in der Plenarsitzung des Reichstags vom 13 d. Mts. behandelt worden. Auf Grund des von der Petitionskommission abgegebenen Votums faßte man den Beschluß, in eine weitere Erörterung nicht einzutreten, weil nach den Mittheilungen des bei der Verhandlung zugezogenen Regierungs-Kommissarius gegenwärtig **Verhandlungen mit der russischen Regierung schweben**, bei denen die geäußerten Wünsche thunlichst berücksichtigt werden sollen. Die als Petition behandelte Resolution ist vom Bureau des Reichstags an den Vorstand des Wahlvereins zurückgesendet worden.

(e) Kaiser's Geburtstag wurde im Interims-Theater durch eine „Extra-Vorstellung“ gefeiert. Dieselbe war sehr gut besucht — Logen und Sperrsitz kosteten nur 50 Pf.! Der eigentliche Festaktus bestand in der Aufführung eines „dramatischen Bildes“ von Fritz Volger: „**Königin Luise, oder die Rose von Magdeburg**“. Das kleine Stück, in welchem Friedrich Wilhelm III., Königin Luise, Napoleon und Hardenberg, von einigen Nebenfiguren abgesehen, auftreten, behandelt in historischer Treue den Besuch Napoleon's bei der Königin in Tilsit. Es hat weder Exposition noch Katastrophe, reiht vielmehr harmlos Szene an Szene. Nach dem Kaiser Napoleon erscheint ein Mennonitenpaar, das der unglücklichen Königsfamilie die Versicherung treuer Anhänglichkeit und Geschenke überbringt, und nach diesen der Minister Hardenberg, der seine Entlassung erbittet und erhält. Selbstverständlich fehlt am Schluß nicht die Hindeutung darauf, daß einst für Preußen bessere Zeiten kommen werden und ebenso wenig ein lebendes Bild, das, wenn wir recht gesehen haben, den Dreikaiserbund der Gegenwart darstellte, und lebhaften Beifall fand. Die anspruchslose Komödie wurde ganz annehmbar gespielt. Die darstellenden Künstler — Frl. **Egger** (Königin), Herr **Levinger** (König), Herr **Fischer** (Napoleon) und Herr **Wegner** (Hardenberg) — erschienen in recht gelungenen historischen Masken. — Das Hauptgericht des Abends war das bekannte Birch-Pfeiffer'sche Schauspiel „Pfeffer-Rösel, oder die frankfurter Messe im Jahre 1297“.

r. Der **allgemeine Männergesangverein** veranstaltet am 2. April d. J. in Gemeinschaft mit dem bekannten Klavier-Virtuosen **Scharwenka**, einem geborenen Posener, zum Besten des vaterländischen Frauenvereins und der hiesigen Stadtarmen ein Konzert im Lambert'schen Saale.

— **Personalveränderungen in der Armee.** **Dommes**, Major vom 7. Westfäl. Inf.-Reg. Nr. 56, zum etatsm. Stabsoffizier ernannt. v. **Gellhorn**, Major z. D. und Bezirks-Kommandeur des 2 Bat. (Beuthen) 2. Oberschles. Landwehr-Regiments Nr. 23, in gleicher Eigenschaft zum 2. Bat. (Samter) 1. Posen. Landw.-Reg. Nr. 18 versetzt. v. **Gerhardt**, Major z. D., zum Bez.-Komm. des 2. Bat. (Beuthen) 2. Oberschles. Landwehr-Regiments Nr. 23 ernannt. v. **Altrock**, Oberst-Lieut. vom 7. Westfäl. Inf.-Reg. Nr. 56, mit Pension zur Disposition gestellt. v. **Krosigk**, General-Major z. D., zuletzt Kommandeur der 1. Garde-Kavallerie-Brigade, der Charakter als General-Lieut. verliehen.

r. **Die Illumination**, welche gestern Abend zum **Geburtstage des Kaisers** stattfand, war nur im oberen Stadttheile eine allgemeinere; auf dem rechten Ufer der Warthe waren nur wenige Gebäude erleuchtet, in der Altstadt und in den übrigen Theilen der Unterstadt war die Illumination eine ziemlich lückenhafte. Im Allgemeinen glänzten diejenigen Fenster durch Abwesenheit von Lichtern, welche bei der Illumination zu Ehren des Papstes Leo XIII. im Glanze der Kerzen gestrahlt hatten. — Auf der Wallischei glänzte vor dem Hause des Brauereibesitzers Weiß ein heller Gasstern; auch die Fenster des Kaufmann Engel'schen Wohngebäudes waren durch zahlreiche Flammen markirt. Auf der Breitenstraße, die vorwiegend von Deutschen bewohnt wird, waren nur wenige Wohnungen illuminirt. An der Front des Rathhauses strahlte in gewohntem Glanze die große Gasdekoration mit vielen tausenden Flämmchen; im Uebrigen waren nur wenige Häuser am Alten Markt ganz illuminirt, so das des Kaufmanns Andersch, und in der Nähe, Ecke der Wasser- und Jesuitenstraße, das des Kaufmanns A. Kunkel. In der Breslauerstraße waren mehrere Häuser ganz illuminirt, so die städtische Bürgerschule; am Schaufenster des Stein'schen Fleischwaaren Geschäftes stand die Büste des Kaisers, umgeben von zahlreichen Kerzen. In der Wronkerstraße waren mehrere Häuser illuminirt. In der Friedrichsstraße begrüßten am Schaufenster des Lichtenstein'schen Zigarrengeschäftes in einem Transparente die „drei Mohren“, das Abzeichen des Geschäftes, den Kaiser. Am Kanonenplatze strahlten am Hause des Geh. Kommissionsraths Cohn zwei prachtvolle Gassterne; das Fortifikationsgebäude trat durch die Illumination in seinen architektonischen Formen stattlich hervor. An Sterns Hotel waren sämmtliche Fenster illuminirt, ferner brannten vor demselben zwei große strahlende Gassterne. An der Ecke des Hotel de Berlin befand sich gleichfalls ein Gasstern. Die großen Fenster des Saales der Alten Landschaft waren durch mehrere Reihen von dicht gedrängten Talgflammen markirt. An den beiden Schaufenstern der Dümke'schen Restauration standen inmitten von Blumen und grünenden Topfgewächsen, umrahmt von zahlreichen Flammen, die mit Lorbeer bekränzten Büsten des Kaisers und des Kronprinzen. An Mylius Hotel waren sämmtliche Fenster illuminirt und die Formen des Balkons durch zahlreiche Flammen bezeichnet. In einem Fenster des Generalkommandos, dessen sämmtliche Fenster im Kerzenglanze strahlten, stand die hell beleuchtete und von Topfgewächsen umgebene Büste des Kaisers. Am südlichen Ende der Wilhelmsstraße zeichnete sich die vordere Front der Decker'schen Hof-Buchdruckerei (E. Röstel) durch eine brillante Gas-Dekoration aus: die Form der Hauptthür war durch zahlreiche Gasflammen markirt; über derselben glänzte ein Gas-Adler, zu den Seiten desselben zwei Gassterne. Am Wilhelmsplatze zeichneten sich aus: Buckows Hotel de Rome mit drei strahlenden Gas-Illuminationskörpern, die Raczynskische Bibliothek, die Müldauersche Restauration mit einem Gasstern, die Wolkowitzsche Konditerei mit zahlreichen hellen Gasflammen an den Fenstern und einem Gasstern. Am Gebäude der Polizeidirektion waren sämmtliche Fenster illuminirt; ebenso weiter auf der St. Martinsstraße alle Fenster des neuen Schulgebäudes. Dagegen herrschte auf dem zu Ehren des Papstes Leo XIII. vor einigen Wochen stark illuminirten Theile der St. Martinsstraße von der Großen Ritterstraße abwärts bis zum Platze vor der Petrikirche ziemliche Dunkelheit. Auf der Schützenstraße waren sämmtliche Fenster des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums und der Realschule, weiter auf dem Bernhardinerplatze die des Mariengymnasiums illuminirt. Im Uebrigen zeigte dieser Stadttheil, nebst Fischerei und Halbdorfstraße 2c., nur wenige illuminirte Fenster. — Bei dem sternklaren Himmel und dem schönen Wetter, welches gegen Abend eingetreten war, bewegte sich auf den Straßen und Plätzen der Stadt eine große Menschenmenge. Die Jugend amüsirte sich mit Knallerbsen und Zündhütchen oder mit Terzerolen, so daß trotz des polizeilichen Verbotes das Schießen nicht enden wollte. Zahlreiche Soldaten deutscher und polnischer Nationalität durchzogen die Stadt, vielfach hörte man das bekannte echt polnische Freuden-Gejauchze und Gedudel der Soldaten. Viele derselben zogen natürlich in ihrer Sonntags-Uniform, am Arm ein hoch aufgeputztes Dienstmädchen, nach den Tanzlokalen, wo das Vergnügen erst recht begann. Einige Kompagnien tanzten im Volksgartensaale oder im Feldschloßsaale, andere in Fischerslust oder auf dem Städtchen 2c, andere auf dem Kernwerk oder in der Kavalleriekaserne 2c.

r. **In der Dorfschule zu Jerzyce** bei Posen wurde der Geburtstag des Kaisers festlich begangen. Nach dem Choral „Lobe den Herrn“ hielt Lehrer **Nikliewicz** die Festrede, alsdann wurden einige patriotische Lieder gesungen und zum Schluß von dem Hauptlehrer **Schuster** das Hoch auf den Kaiser ausgebracht. Trotzdem an die vorwiegend polnisch-katholischen Eltern und Schulvorstands-Mitglieder Einladungen ergangen waren, hatten sie sich von der Feier fern gehalten.

ℭ **Schwersenz**, 22. März. [**Der Geburtstag des Kaisers**] ist wie immer, so auch in diesem Jahre, in einer der Bedeutung des Tages würdigsten Weise gefeiert worden. Zu diesem Zwecke hatte sich der Landwehrverein, die Schützengilde und der Gesangverein im Schützenhause zusammengefunden. Nachdem Bürgermeister **Bokke** den ersten Toast auf den Kaiser ausgebracht, hielt Post-Vorsteher **Schochow** die Festrede. Patriotische Gesänge, ausgeführt vom Männer-Gesangverein, erhielten die Versammlung in weihevoller Stimmung während des herrlichen Festes, das erst mit dem Morgengrauen sein Ende erreichte. Eine allgemeine Illumination auf dem großen Marktplatze hatte die Bevölkerung herbeigelockt, deren Freude erkennen ließ, welche Frucht bereits der Landwehrverein gezeitigt, der von dem pensionirten Distrikts-Kommissarius Käuder hier ins Leben gerufen worden.

E **Schönlanke**, 22. März. [**Kreistag. Deserteur. Kaisers-Geburtstag.**] Gestern wurde in Szukalski's Hotel zu Czarnikau ein Kreistag abgehalten, in welchem die auf der Tages-Ordnung gestandenen 18 Propositionen zur Erledigung kamen. Unter diesen befand sich auch „Abtrennung einer Ackerparzelle von 5 Hektar 28 Ar 80 Qu.-Mtr. von dem Kommunalverbande der Stadt Filehne und Einverleibung derselben zum Gutsbezirke Neulatzig, welcher Antrag genehmigt wurde. Sodann wurde beschlossen, dem Rendanten der Kreissparkasse ein Gehalt von 600 M. für das vergangene Jahr und in Zukunft 33⅓ pCt. des Reingewinnes, welcher den Betrag von 1200 M. jedoch nicht übersteigen darf, und dem mit Bearbeitung der Kreis-Sparkassensachen beauftragten landräthlichen Bureaugehilfen eine Remuneration von 10 pCt. des Gewinnes zu gewähren, ferner den dem Kreise überwiesenen Antheil aus dem Bestande des Vaccinationsfonds des Regierungsbezirks Bromberg der Kreis-Kommunalkasse zur Vereinnahmung zu überweisen. Nach Abhaltung verschiedener Wahlen wurde der Kreishaushaltsetat für das Etatsjahr vom 1. April 1878 bis ult. März 1879 zur Feststellung vorgelegt, welcher in allen Punkten nach kurzer Debatte genehmigt wurde. Derselbe schließt mit einer Einnahme von 196,000 Mark und mit einer gleichen Ausgabe ab. — Der in dem 1 Meile von hier entfernt liegenden Dorfe Fratzig geborene Arbeiter, jetzige Musketier Johann Gottlieb **Dumke** der 2. Kompagnie 2. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 28, hat die Kaserne zu Koblenz verlassen und ist bis jetzt nicht wieder zum Truppentheil zurückgekehrt. Ein Steckbrief ist bereits erlassen. — Der Geburtstag des Kaisers wurde auch hier, wie alljährlich, gefeiert. Vormittags fand Gottesdienst und die Feier in sämmtlichen Schulen statt. Nachmittags gegen 2 Uhr marschirten die Mitglieder des Landwehr-Vereins mit der Fahne vom Marktplatze nach dem Vereinslokal des Hoteliers Hübke, woselbst sie gemeinschaftlich ein Mittagsessen einnahmen, während ein Gleiches auch von den höhern Beamten in Knothe's Hotel stattfand. Viele Häuser waren beflaggt und Abends erleuchtet. Im Saale des Brauereibesitzers Thomas hatten sich die Bürger zu einem Abendessen eingefunden.

Bromberg, 22. März. [**Die Feier des kaiserlichen Geburtstages**] wurde heute Morgen durch eine Reveille eingeleitet, nachdem gestern Abend zur Vorfeier ein Zapfenstreich stattgefunden hatte. Schon am frühen Morgen hatten die meisten Häuser der Stadt zu Ehren des Tages geflaggt. In allen Schulanstalten, königlichen wie städtischen, wurde der Geburtstag unseres Kaisers durch Rede und Schulakte festlich begangen. Um 12 Uhr fand auf dem Weltzienplatze die übliche Parade der Garnison statt; an dem Parademarsch betheiligte sich auch der hiesige Landwehr-Verein. Um 2 Uhr versammelten sich die Festtheilnehmer zu einem Diner im Gesellschaftshause in der Gammstraße. Der hiesige Land-

wehr-Verein beging den Geburtstag des Kaisers bereits gestern durch eine Festversammlung im Schützenhause. Dieselbe wurde durch die Jubel-Ouvertüre von M. v Weber, vorgetragen von der Regiments-Kapelle eröffnet. Die Festrede, welche mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, hielt Gymnasiallehrer Braun. Demnächst kamen noch Gesangs- und Konzert-Vorträge und zwei kleinere Theaterstücke: „Komtesse Dornröschen“ und „Aus Liebe zur Kunst“ zur Aufführung. Den Schluß der Festfeier bildeten wiederum Konzert-Vorträge.

Aus dem Gerichtssaal.

Wien, 20. März. [Prozeß Simmére.] Große Sensation erregt die hier am 18. d. begonnene Verhandlung vor dem Schwurgerichte gegen Therese Simmére und deren Eltern.

Es handelt sich um die Verbrechen des Raubes, des Betruges und mehrmaliger schwerer körperlicher Verletzung durch Gift, begangen unter mysteriösen Umständen. Die Hauptangeklagte, Therese Simmére, ist 34 Jahre alt, Mutter dreier Kinder und unlängst verwittwet. Früher in dürftigen Verhältnissen lebend, wußte sich die junge und gebildete Frau durch geschickte Manipulationen von Männern, die eine reiche Partie zu machen wünschten und zu diesem Zwecke ihre Vermittelung ansuchten, ein nicht unbedeutendes Vermögen zu erwerben. Hiermit jedoch nicht zufrieden, wollte sie einen Grafen, mit dem sie mehrere Jahre lang befreundet war, die Summe von 140,000 Fl. abzwicken, indem sie Wechsel, die der Graf bei ihr behufs Erleichterung der „reichen Heirath“ deponirt hatte, einklagte und obendrein dem Aussteller desselben, um ihn geistig schwach zu machen, in einem Liqueur Gift reichte. Nebenbei führte sie in einem anderen Hause noch einen Raub aus, bei dem das Gift wiederum eine Rolle spielte. In den Prozeß sind Personen gräflichen und fürstlichen Geschlechts und auch ein Minister mit hineingezogen worden. Das Urtheil der Geschworenen steht noch aus.

Wöchentlicher Produkten- und Börsenbericht

von Hermann Meyer.

Posen, 23. März. Auch in dieser Woche war die Witterung rauh; trotzdem hatte dieselbe keinen Einfluß auf den Getreidemarkt und verkehrte das Geschäft in lebhafter Haltung.

Weizen nur schwach offerirt, erzielte, da Händler stärker kauften, 2–3 Mark bessere Preise.

Roggen, zur Komplettirung der Kähne gesucht, konnte sich auf letztwöchentlichem Preisstand gut behaupten.

Gerste und Hafer unverändert.

In Spiritus war das Geschäft in dieser Woche sehr still und konnten sich die Preise gegen die der Vorwoche kaum behaupten. Der Bedarf ist äußerst gering, auch sind die Spritfabriken wenig beschäftigt, so daß die Läger stetig wachsen. Die Zufuhren von den Brennereien sind noch dieselben geblieben, und kann man auf eine Besserung der Preise nur rechnen, wenn die momentane Geschäftslosigkeit noch länger anhalten wird. Man zahlte für März 50–50,30–49,80, April-Mai 50,60–50,90–50,40, August 53,10–53,30–52,80, September 53,60–53,50–53 Mark.

Staats- und Volkswirthschaft.

** Das bekannte Projekt einer Eisenbahn von Bentschen nach Meseritz und Schwerin a. W., das jetzt seiner Verwirklichung entgegengeht, ist vor einigen Monaten bei Gelegenheit der in Meseritz über dasselbe abgehaltenen Konferenz von uns besprochen worden. Ueber die Vorgeschichte und die Schritte, welche für eine Eisenbahnverbindung des Südens bezw. des Westens unserer Provinz nach den nördlich gelegenen Theilen der Provinzen Brandenburg bezw. Pommern gethan worden sind, entnehmen wir dem „Neumärk. Wochenbl.“ folgenden orientirenden Artikel:

Schon im Jahre 1864 hatten auf Aufforderung des thätigen Landraths v. Unruh-Bomst die Städte und Kreise, welche eine ziemlich gerade Linie Lissa-Landsberg-Altdamm berührt, durch Abordnung ihrer Bürgermeister resp. Landräthe ein Komité gebildet, welches um die Konzession zu den Vorarbeiten der bezeichneten Eisenbahn einkam. Dasselbe wurde 1865 abschlägig beschieden mit dem Hinweis darauf, daß ein Eisenbahnnetz für die Provinzen Posen und Pommern noch nicht endgiltig festgestellt sei. Inzwischen nahte die Märkisch-Posener Bahn ihrer Vollendung, und die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Gesellschaft trat 1867 mit dem Projekt hervor, jene Bahn durch eine von Rothenburg bis zur Ostsee (Swinemünde) reichende Linie zu durchkreuzen. Das genannte Komité trat nunmehr dafür ein, daß dann diese Linie: die Städte Schwiebus, Meseritz, Schwerin, Landsberg, Pyritz berühren und gegen Altdamm führen möchte. War der Handelsminister auch dafür, so scheiterte doch der Erfolg dieser Petition an dem strategischen Bedenken des Kriegsministers, welcher durchaus die Festung Küstrin als den Punkt wählte, welcher auf der Ostbahn berührt werden sollte. Daß das Komité trotzdem rege blieb und von 1 zu 2 Jahren neue Vorstellungen an das Handels-Ministerium richtete, bewirkten namentlich noch andere auftauchende Projekte, wie z. B. Bentschen-Kreuz. Aber alle Schritte hatten schließlich nur den Erfolg, daß 1868 v. Unruh-Bomst die Erlaubniß zu den Vorarbeiten der Strecke Lissa-Bentschen erhielt. Nunmehr schloß das Komité mit der Märkisch-Posener Eisenbahn-Gesellschaft einen Vertrag ab, der dieser zunächst die Konzessions-Rechte unter gewissen Bedingungen übertrug. Aber auch diese erste Hoffnung auf Erfüllung der Eisenbahn-Wünsche wurde bald in Frage gestellt, indem der Verwaltungsrath der betreffenden Gesellschaft plötzlich von dem Vertrag zurücktrat. Da ergriff im März 1873 der hiesige kaufmännische Verein auf Veranlassung des Stadtrath Röstel von Neuem die Initiative in der Angelegenheit, indem er auf Grund eingehender Recherchen eine Denkschrift abfassen, dieselbe als Petition dem königlichen Staatsministerium übersenden und die kaufmännischen Vereine wie die Behörden der interessirten Städte zum Anschluß auffordern ließ. Die Petition gipfelte in der einfachen Forderung: der Staat möge die betreffende Bahn selbst bauen. Aber weder diese Hoffnung, noch auch nur die Wünsche des bisherigen Komites konnten sich einer Erfüllung erfreuen. Die Staats-Regierung hatte wichtigere Linien zuerst in Angriff zu nehmen. Inzwischen ist die Linie Breslau-Küstrin-Stettin vollständig dem Betrieb übergeben. Auch durch die Strecke Frankfurt-Seelow ist ein neuer Schienenweg nach der Ostsee erschlossen, neue Projekte für die Verbindung von Berlin und Küstrin mit Pommern unter Berührung des soldiner Kreises sind aufgetaucht Wir aber schienen für lange Zeit auf die früher geplante Route, welche uns eine direkte Verbindung mit Nord und Süd brächte, verzichten zu sollen. Da tauchte in der „Pos. Ztg.“ um Weihnachten die Kunde von einer in Meseritz abgehaltenen neuen Konferenz in der alten Sache auf, freilich ohne daß wir hätten Näheres erfahren können. Endlich aber bringt der „Reichs-Anz.“ vom Sonntag die offizielle Notiz: „Die Königliche Direktion der Ostbahn ist mit Anfertigung von Vorarbeiten für eine Eisenbahn minderer Ordnung (Sekundärbahn) von Bentschen nach Meseritz und Schwerin a. W. beauftragt worden“

Die Nachricht erscheint sowohl thatsächlich wie inhaltlich sehr überraschend. Unsere Ermittelungen haben zu näheren Erläuterungen derselben Folgendes ergeben: Nach Beendigung der wichtigen größeren Staatsbahnbauten sind im Handelsministerium mehrere kleine Zwischenverbindungen in Aussicht genommen, und zu deren Ausführung die Art der Sekundärbahn mehrfach berücksichtigt. Die Bedürfnißfrage in Bezug auf die beregte Linie aber ist bei Gelegenheit der Berathung des Landgerichtssitz-Gesetzes sehr scharf hervorgehoben worden. Denn als eines der unglücklichsten Landgerichte dürfte Meseritz um deswillen angesehen werden, weil die Gerichtszugehörigen viele Meilen Landweg zurückzulegen hätten; um diesem Mißstand abzuhelfen, hat man an maßgebender Stelle auf die Schaffung einer Bahn — sei es auch nur Sekundärbahn — als sehr nothwendig hingewirkt.

Wenn nun damit dem Gerichtsbedürfniß des betreff. Landgerichtsbezirks der Provinz Posen auch genügt sein würde, so können wir uns doch der Ansicht nicht verschließen, daß im Interesse des interprovinziellen, wie des allgemeinen Verkehrs die Verlängerung dieser sonst Sackgasse werdenden Linie bis zum Ostbahnhof Landsberg a. W., also eine Verlängerung um ca. 3 Meilen mindestens wünschenswerth erscheinen dürfte. Daß hierfür unter Zugrundelegung des während eines Jahrzehnts aufgehäuften Materials von den geeigneten Korperationen und zuständigen Behörden die erforderlichen Schritte gethan würden, dazu anzuregen schien uns Pflicht!

** **Breslau**, 20. März. Der Aufsichtsrath der Breslauer Diskonto-Bank Friedenthal & Co. hielt gestern eine Sitzung, in welcher der Geschäftsabschluß pro 1877 vorgetragen wurde. Derselbe ergiebt einen Brutto-Gewinn aus den regulären Eingängen von 1,054,895 M. gleich über 7¾ pCt. des Aktien-Kapitals. Hiervon werden auf Konto-Korrent und Effekten für Verluste 65,041 M. resp. 31,533 M. verwandt, während 268,434 M. zugleich mit dem Reduktionsgewinne aus der Amortisation von ½ Million Thaler Aktien von rund 450,000 M., im Ganzen also 718,434 M. in Reserve gestellt werden. Nach weiterer Rücklage von 22,885 M. in den ordentlichen Reservefonds verbleibt, unter Verzicht der Geschäftsinhaber und des Aufsichtsrathes auf Tantième, ein Gewinn von drei Prozent, dessen Vertheilung der Generalversammlung vorgeschlagen werden soll. Die Dividende stellt sich zwar 1 pCt. niedriger, als im Vorjahr, doch ist zu berücksichtigen, daß durch außergewöhnlich große Reservestellungen der Status der Gesellschaft und ihre innere Solidität wesentlich befestigt worden sein muß. Die Bank hat bekanntlich ihr Aktienkapital im vorigen Jahr um eine halbe Million Thaler reduzirt und auf 5 Millionen zurückgeführt. Die mehrfachen Kapital-Reduktionen, welche bei der Bank bereits ausgeführt worden sind, haben zwar den früher gemachten Fehler, das Grundkapital viel zu hoch zu normiren, in etwas ausgeglichen, indessen erkennt man innerhalb der Verwaltung der Bank an, daß auch jetzt noch das Aktienkapital den wirklichen Bedarf übersteigt und betrachtet daher die Periode der Reduktion auch noch nicht als abgeschlossen. Man darf daher annehmen, daß in diesem und event. im nächsten Jahr eine weitere Rückerwerbung eigener Aktien stattfinden wird, bis das Kapital auf dem Betrage von vier Millionen Thaler angelangt sein wird, unter welchen herunterzugehen die Verwaltung für inopportun hält.

** **Breslau**, 20 März. Unter Vorsitz des Stadtrichters a. D., Bankdirektors Friedländer tagte heute die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Schlesischen Immobilien-Aktien-Gesellschaft, in welcher die wenig zahlreich erschienenen Aktionäre 724 Stimmen repräsentirten. Der Jahresbericht ist seit einiger Zeit in den Händen der Aktionäre; der Vorsitzende giebt einige beifällig aufgenommene Erläuterungen zu dem Geschäftsbericht, von dessen Verlesung Abstand genommen wird. Ohne jeden Widerspruch genehmigte die Generalversammlung die Bilanz und die von der Verwaltung vorgeschlagene Gewinnvertheilung von 6 pCt., deren Auszahlung von morgen ab erfolgt. Als letzter Gegenstand steht die Neuwahl von zwei Mitgliedern des Aufsichtsraths auf der Tagesordnung; die in Folge Ablaufs der Amtsdauer ausscheidenden Hrn. Kaufmann Kärger und Rittergutsbesitzer Julius Schottländer werden mit Einstimmigkeit wiedergewählt, hierauf wird die Generalversammlung geschlossen.

** **Russische Schatzbonds.** Aus Petersburg vom 15. wird geschrieben: Die Emission der 1. Serie der 4½prozentigen Schatzbonds zum Betrage von 50 Mill. Rbl. begann und endigte gestern. Die Zeit für die Subskription, von 10 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags, war ausschließlich dem Publikum überlassen, wobei jeder einzelnen Persönlichkeit nicht mehr als 100,000 Rbl. gegeben wurde. Um 3 Uhr wurden dem Publikum Schatzbons für ungefähr 10 Mill. Rbl. überliefert, d. h. 20 pCt. der ganzen für St. Petersburg bestimmten Summe von 45 Mill. Rbl. Darauf wurden die Forderungen nach Verhältniß befriedigt, die rechtzeitig in der Reichsbank eingelaufen waren: von Privatbanken, größeren Banquiers und Kapitalisten, wie auch von Regierungs-Institutionen. Die Diskontobank erhielt beinahe die Hälfte der zur Vertheilung nachgebliebenen Summe, oder etwa 16 Mill. Rbl., die Internationale Bank ca. 6½ Mill. Rbl., das Komptoir des Hofministeriums ca. 2 Mill. Rbl, die übrigen 10 Mill. Rbl. wurden in kleineren Summen abgenommen.

Fabrikat- oder Maischraumsteuer.

(Eingesandt.)

Trotzdem in der Versammlung des Vereins der Spiritusfabrikanten am 16. Februar zu Berlin von Prof. Dr. Maerker aus Halle in einem Vortrage die größere gewerbliche Zweckmäßigkeit der Maischraumsteuer dargethan und schlagend bewiesen wurde, in wie hohem Grade und in welcher Weise eine einzuführende Fabrikatsteuer die Interessen der Spiritusfabrikanten schädigen würde. trotzdem in Anschluß hieran die 600 versammelten Mitglieder des Vereins sich sämmtlich für Beibehaltung der Raumsteuer erklärten, trotzdem endlich auch der deutsche Landwirthschaftsrath in seiner letzten Sitzung mit sehr überwiegender Majorität die Vortheile der Raumsteuer anerkannt hat, ist doch in jüngster Zeit wiederum in den öffentlichen Blättern der Fabrikatsteuer das Wort geredet worden. Insofern die Lage unseres Brennereibetriebes bereits jetzt eine derartige ist, daß ein Nutzen aus demselben entschieden nicht zu erzielen, vielmehr selbst das so produzirte Futter noch recht theuer zu stehen kommt, eine Thatsache, für welche den Beweis beizubringen jeder Sachkundige uns erlassen wird, insofern weiter die Bedeutung des Brennereibetriebes für die Bewirthschaftung aller leichteren Böden, für die Produktion von Fleisch und Milch, also für das Nationalwohl thatsächlich von allen Seiten anerkannt ist, erfordert das Interesse, sowohl des einzelnen Spiritusfabrikanten, als der Allgemeinheit, immer wieder auf die Nachtheile aufmerksam zu machen, welche die Einführung der Fabrikatsteuer für das Gewerbe zur Folge haben würde; wie durch eine solche Einführung nicht nur unser Kartoffelland, sondern auch der Werth aller leichten Böden zum Schaden unseres Nationalreichthums wesentlich in Frage gestellt sein dürfte.

Es werden vom Steuerfiskus zwanzig Quart Maischraum mit 30 Pfg. besteuert und angenommen, daß von 20 Quart Maische a 7½ im Summa 150 pCt. Alkohol gewonnen werden, 50 pCt. zahlen sonach 10 Pfg. Steuer. Bei einer nach den neusten Erfahrungen eingerichteten Brennerei sind aber von guten gesunden Kartoffeln, wenn sie einen Stärkegehalt von 20 pCt. enthalten, vom Quart Maische 9 pCt. Alkohol zu gewinnen und werden sonach erst für 60 pCt. Alkohol 10 Pfg. Steuer bezahlt. Der Brennereibesitzer hat also ein Sechstel des gewonnenen Spiritussteuerfrei, wie dies auch die Berechnung, welche im vorigen Jahre Lehmann-Nitsche bei Gelegenheit der Spiritusfabrikanten-Vereinssitzung in Berlin vertheilen ließ, thatsächlich fast genau nachweist; nach derselben zahlte er in seiner Brennerei für 629 Bottige a 4500 Liter Maischraum 37,080 Mk. 90 Pfg. Steuer, während bei der Fabrikatsteuer hiernach 7,431 Mark Steuer mehr zu zahlen sein würde. Ein zweiter Nachtheil bei Einführung der Fabrikatsteuer ist der nicht zu unterschätzende Umstand, daß, sobald der Meßapparat im Geringsten ungenau wird, die Steuer-Behörden stets gezwungen sein würden, wieder zur Maischraumbesteuerung ihre Zuflucht zu nehmen. Ferner darf nicht unberücksichtigt bleiben, daß bei der Fabrikatsteuer eine Steuerhöhung sehr viel leichter zu bewerkstelligen ist, als bei der Raumsteuer und da die Bedürfnisse des Staates nicht geringer werden, sondern stetig sich steigern, so wäre es der Finanzverwaltung nicht ganz zu verdenken, wenn sie die günstige Gelegenheit benutzte, höhere Staatseinnahmen zu schaffen; ein Vorgang, der eben der Leichtigkeit der Ausführung wegen nur zu leicht Nachahmung resp. Wiederholung finden könnte. Daß die Brennereibesitzer genöthigt würden, einen theuren Meßapparat, über dessen vollkommene Brauchbarkeit und Zweckmäßigkeit noch keineswegs ganz definitiv entschieden ist, anzuschaffen, wollen wir hier nur beiläufig erwähnen, obwohl hierin für jeden einzelnen Spiritusfabrikanten eine momentane Benachtheiligung, also eine persönliche Härte liegt.

Besonders verwahren möchten wir uns aber gegen die Vortheile, welche von den Verehrern der Fabrikatsteuer der Allgemeinheit und uns, sowohl durch die mögliche Verwendung schlechteren Rohmaterials, als durch die dünnere Maischung in Aussicht gestellt werden. Wir können vielmehr hier nur Nachtheile erblicken, denn wenn schlechtere, d. h. weniger gehaltreiche Rohmaterialien verwendet werden, oder indem dünner gemaischt wird, muß die Schlempe auch dünner, wässeriger, ärmer an Trockensubstanz werden, mithin ein für die normale Ernährung unserer Hausthiere weniger geeignetes Futtermittel darstellen; die schon jetzt vielfach geführten und nicht ganz unbegründeten Klagen über die nachtheilige Einwirkung der Schlempefütterung sowohl auf die Gesundheit der Thiere, als auch auf deren Produktion, Milch, Butter, Käse, Fleisch würden dann umsomehr hervortreten, alles dieses müßte sich noch in höherem Grade geltend machen, wenn nicht geringhaltigere, sondern direkt verdorbene Rohstoffe zur Einmaischung gelangten.

Aber nicht allein materielle Nachtheile würde die Einführung der Fabrikatsteuer mit sich führen, sie würde auch geistig insofern übel wirken, als sie die jetzige Nothwendigkeit, dem Spiritusgewerbe einigermaßen Erträge zu erzielen, alle Intelligenz und Energie zuzuwenden, aufhöbe, woraus dann ein geistiges Erschlaffen in der Technik des Gewerbes, in der Konstruirung der für dasselbe nöthigen Apparate und Maschinen resultiren müßte, das sicherlich nicht zum Vortheil des Gemeinwohles gereichen dürfte.

Endlich muß noch angeführt werden, daß früher der Einführung der Fabrikatsteuer vielfach deshalb das Wort geredet wurde, damit auch die kleinen Grundbesitzer Brennereien anlegen könnten, bei Besteuerung des Fabrikats es nicht darauf ankomme, daß durch einen Kunstbrenner der im Produkt enthaltene Stärkegehalt, resp. Alkohol vollständig gewonnen würde, wie bei der Raumsteuer nothwendig ist, um nicht Steuer für nicht gewonnenen Alkohol zu entrichten. Von dem Vorhaben, Brennereien zu bauen, sind jetzt aber die kleinen Grundbesitzer abgekommen, nachdem durch Fabrikation von Stärke die Kartoffeln einen erheblich höheren Ertrag gewähren, als durch die Spiritusfabrikation. Bei der Spiritusfabrikation liefert gegenwärtig der Zentner Kartoffeln höchstens 1 Mark Ertrag, dagegen bei der Verarbeitung zu Stärke 1 Mark 40 Pf. Hierbei ist noch hervorzuheben, daß die Brennereianlage zur Verarbeitung von beispielsweise täglich 40 Ztr. Kartoffeln nahe das Zehnfache von dem kostet, was eine Stärkefabrik zur Verarbeitung einer gleichen Quantität Kartoffeln zu feuchter Stärke kostet.

Vermischtes.

* **Leipzig**, 21. März. Der Sergeant Pehlke von der 12. Kompagnie des hier in Garnison stehenden 107. Infanterieregiments, welcher bekanntlich vor einigen Tagen unter Mitnahme von 8000 M. aus der Regimentskasse flüchtig geworden war, ist, wie die „Mag. Z.“ schreibt, nach einer heute Vormittag eingetroffenen Nachricht in Kreuzlingen bei Konstanz in dem Augenblicke festgenommen worden, als er ein Dampfboot zur Ueberfahrt über den Bodensee bestiegen hatte. In seinem Besitze befand sich der größte Theil des gestohlenen Geldes; nur etwa 200 M. fehlten. Ein aufgefangener Brief des Flüchtlings hatte auf die Spur geleitet.

* **Prozeß wegen Gründung der Westpreußischen Eisenhütte in Elbing.** Man schreibt dem „B. B. C.“ unter dem 19. d. aus Elbing: Heute ist endlich unsere „cause célèbre“ zu dem für die Angeklagten glücklichsten Abschluß gelangt. Die Oberstaatsanwaltschaft schließt sich der Begründung des zweiten Erkenntnisses an und hat deshalb von der Anrufungsfrist, die heute am 19. März abgelaufen war, keinen Gebrauch gemacht. Das freisprechende Erkenntniß ist demnach heute rechtskräftig geworden.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 23. März. Das Abgeordnetenhaus nahm bei Berathung des Ausführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz die streitigen Paragraphen 21, 27, 50 und 51 nach den Beschlüssen des Herrenhauses an; dagegen stimmten Zentrum und Fortschrittspartei.

Darauf fand die erste Lesung des Nachtragsetats betreffend die organische Veränderungen des Ministeriums statt. Dem Abg. Miquel gegenüber, der nur die Frage des Gehalts für den Ministervizepräsidenten für dringlich, die andern Punkte der Vorlage einer gründlicherer Prüfung als jetzt möglich bedürftig erklärte und Bedenken gegen ein besonderes Eisenbahnministerium äußerte, hob Fürst Bismarck hervor, wenn es sein müsse, könne die Sache bis nach Schluß des Reichstags verschoben und dann eine neue Session anberaumt werden. Dringlich seien alle Punkte der Vorlage, besonders derjenigen betreffs der Eisenbahnen; die heutige Vorlage habe er schon 1862 gemacht, bei den damaligen Zeitverhältnissen aber nicht durchführen können; aus diesen Ideen heraus habe er die Reichseisenbahnvorlage eingebracht und sich entschlossen, wenn das Reich die Sache ablehnen sollte, zuerst in Preußen als in dem größten Bundesstaate damit vorzugehen. „Die Zustimmung beider Landtagshäuser hat mich darin bestärkt, daß ich auf dem richtigen Wege war, aber ich konnte die Frage nicht ventiliren, in welcher Form wir das Reich fragen konnten, ob und wie es sich zur Uebernahme unserer Bahnen stellen wollte; ich kann es jetzt nicht mehr verantworten, noch mehr Zeit zu verlieren, bis wir zum Ziele in der Eisenbahnfrage kommen, es muß eben eine andere Verwaltung der Eisenbahnen Platz greifen als bisher. Ich will aus der Frage keinen Konflikt schaffen, will sie im Einverständniß mit Ihnen lösen, aber lösen müssen wir sie, wenigstens würde ich, wenn das nicht möglich sein sollte, im Amte nicht bleiben können“. Bismarck erklärte, er habe sich schwer von Camphausen getrennt, die Wahl seines Nachfolgers habe die größten Schwierigkeiten, die Verzögerung der Vorlage erschwere die Wahl des Finanzministers; letztere könne kaum vor Erledigung der Vorlage erfolgen, er bitte, die Vorlage anzunehmen und wenn eine gründliche Vorberathung gewünscht werde, im Mai die Berathungen vorzunehmen und zu beendigen. — Im weiteren Laufe der Debatte wies Minister Friedenthal mehrere Angriffe Virchow's, der die Zustände innerhalb der Regierung erörtert hatte, zurück und bemerkte dabei, der König habe ihn zur Uebernahme des Portefeuilles des Innern aufgefordert, er aber habe nach seinen Neigungen und seiner Leistungsfähigkeit den ehrenvollen Auftrag ablehnen zu müssen geglaubt. (Beifall.) Der Minister bat schließlich, sich nicht durch die Ungunst der momentanen Konstellation bestimmen zu lassen und die nothwendigen und wohlthätigen Maßregeln nicht zu verschieben. Die Sitzung wurde behufs Fortsetzung der ersten und zweiten Lesung bis Mittwoch vertagt.

Berlin, 23. März. In der heutigen Abgeordnetenhaussitzung wurde ein Schreiben des Staatsministeriums verlesen, worin angezeigt wird, daß der Kaiser heute die von Camphausen nachgesuchte Dienstentlassung gewährte.

(Beilage.)

Beachtenswerthe Notiz für Zeitungsleser.

Einen treffenden Beweis dafür, wie sehr Gediegenheit, Reichhaltigkeit und unparteiische Behandlung aller Zeitfragen geeignet sind, einem journalistischen Unternehmen allgemeine Anerkennung zu erwerben und zu sichern, liefern die außergewöhnlichen Erfolge der in Berlin seit 7 Jahren bestehenden Zeitung: **„Berliner Tageblatt"**.

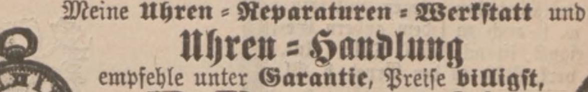
Die gegenwärtige Abonnentenzahl dieses Blattes beträgt **67,000**, eine Ziffer, welche bisher in Deutschland von keiner Zeitung auch nur annähernd erreicht wurde. Nur in England und Amerika bestehen einige Zeitungen, welche eine ähnliche Verbreitung besitzen.

Der reiche und interessante Inhalt des **„Berliner Tageblatt"** nebst dessen Gratis-Beilagen **„Berliner Sonntagsblatt"** und dem illustrirten Witzblatt **„Ulk"** ist aber auch vollkommen dazu geeignet, selbst den weitgehendsten Ansprüchen des zeitungslesenden Publikums nach jeder Richtung hin vollkommen zu genügen.

Einem großen Kreise von Spezial-Korrespondenten an allen Hauptplätzen, sowie der ausgedehntesten Benutzung des Telegraphen verdankt das „Berliner Tageblatt" den Vorzug, daß es durch die ihm täglich zugehenden ausführlichen Spezial-Telegramme allen anderen Zeitungen mit seinen neuesten politischen Nachrichten voraneilt.

Ferner dürfte noch die Thatsache zu beachten sein, daß das **„Berliner Tageblatt"** bei seiner entschieden liberalen Tendenz nach jeder Richtung hin unabhängig ist, und sich durch keine Parteirücksichten bei der Beurtheilung politischer und national-ökonomischer Fragen beeinflussen läßt, sondern dieselben lediglich nach seinem eigenen über den Parteien stehenden Ermessen beleuchtet. — Nächst den umfangreichen Lokalnachrichten, welche alles Wissenswerthe über die Ereignisse in der Reichshauptstadt in wohlgesichteter Form bringen, enthält das **„Berliner Tageblatt"** eine alle Zweige des Handels umfassende „Handelszeitung" mit komplettem Kurszettel der Berliner Börse, die vollständige Ziehungsliste der preuß. Staats-Lotterie ꝛc. — Eine besondere Zierde des Blattes bildet das „Feuilleton", in welchem die neuesten Romane unserer ersten Schriftsteller, wie Spielhagen, Berthold Auerbach, Gutzkow, Levin Schücking, Hans Hopfen, Aug. Becker, Alfred Meißner, Jul. Große, E. Vely u. A., Aufnahme gefunden haben. — Anfangs April beginnt ein neuer dreibändiger Roman: „Die Töchter des Konsuls" von Balduin Möllhausen. Wie alle Romane dieses allgemein beliebten Erzählers, glänzt auch der ebengenannte durch eine Fülle farbenprächtiger Schilderungen aus den Tropenländern und wird durch seine spannende, auf den verschiedensten Schauplätzen sich abspielende Handlung die Leser in hohem Grade fesseln. — Sodann werden in diesem Theile des Blattes dem Theater, Kunst, Wissenschaft durch Original-Kritiken und Berichte sorgfältigste Beachtung gewidmet. Nach Aufzählung dieses reichhaltigen, den Abonnenten gebotenen Lesestoffes ist die kolossale Verbreitung des **„Berliner Tageblatt"** erklärlich und kann eine weitere Zunahme der Leserzahl wohl mit Recht erwartet werden. Der Abonnementspreis ist als ein sehr mäßiger zu bezeichnen; derselbe beträgt für alle drei Blätter zusammen nur 5 Mark 25 Pf. pro Quartal inclusive Postprovision.

Meine **Uhren-Reparaturen-Werkstatt** und



Uhren-Handlung

empfehle unter **Garantie**, Preise **billigst**,

B. Dawczynski,

Uhmacher, — 10. Wilhelmsplatz 10.

Lager von **Goldwaaren** und **Uhrketten.**



Steckbrief.

Der Instrumentenmacher **Carl August Doering** aus der Sächsischen Schweiz, ist wegen Diebstahls an einer silbernen Ankeruhr mit verbogenem Zeiger und einem blauen Ueberzieher zu verhaften.

Signalement:

Alter 22 Jahr, Größe 4' 6", Haare dunkelblond, Stirn frei, Augenbrauen blond, Augen grau, Nase klein, dick, Mund gewöhnlich, Bart, kleiner schwärzlicher Schnurrbart, Kinn rund, Gesichtsbildung rundes volles Gesicht, Gesichtsfarbe gesund, Gestalt klein. Bekleidung: Dunkler Anzug, Hut klein, schwarz.

Posen, den 18. März 1878.

Der Staats-Anwalt.

Bekanntmachung.

Das Abonnement auf Kur erkrankter Dienstboten und Lehrlinge im städtischen Krankenhause, findet auf dem Rathhause (im Servis-Amte) an den Wochentagen von 9 bis 11 Uhr Vormittags statt.

Hier werden Abonnementsscheine, gültig für die Zeit vom **1. April 1878 bis 31. März 1879**, gegen Zahlung von 3 Mark für jede abonnirte Person ausgehändigt.

Die Abonnenten haben die Berechtigung zur freien Kur und Verpflegung des angemeldeten, oder im Laufe der Abonnementszeit an dessen Stelle getretenen Dienstboten oder Lehrlings selbst dann, wenn dieselben in dieser Zeit wiederholt erkranken sollten.

Posen, den 19. März 1878.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung der Brotverkaufsstellen am Stadtwaage-Gebäude auf die Zeit vom 1. April c. bis 31. März 1879 haben wir einen Lizitations-Termin auf

Donnerstag, den 28. März cr.,

Vormittags 10 Uhr.

im Magistrats-Sitzungssaale auf dem Rathhause anberaumt.

Bietungslustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen im Zimmer Nr. 14 auf dem Rathhause während der Dienststunden eingesehen werden können und die jährliche Miethe im Termine erlegt werden muß.

Posen, den 21. März 1878.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 15. April cr., Vormittags 10 Uhr soll im hiesigen Fortifikations-Bureau — Magazinstraße 8 — die Lieferung etc. von

ca. 38,000 Stück dreijährige Fichtenpflanzen (pinus picea)

in öffentlicher Submission vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen sind vorher im Fortifikationsbureau während der Dienststunden einzusehen.

Posen, den 23. März 1878

Königliche Fortifikation.

Prämien

in Höhe von 3 bis 30 Mark zahlt die Fortifikation denjenigen Personen, welche bei vorkommenden Baumfreveln und Diebstählen an den Baumpflanzungen der militär-fiskalischen Ring und Radialstraßen der detachirten Forts hierselbst die Thäter so zur Anzeige bringen, daß deren Bestrafung ꝛc. diesseits veranlaßt werden kann.

Posen, den 1. März 1878.

Königliche Fortifikation.

---

8 Stück fette, starke Ochsen stehen zum Verkauf auf dem **Dom. Potarzyce** bei Golina.

Gerichtlicher Ausverkauf

Das zur **Leo Kareski**'schen Concursmasse gehörige Waarenlager, bestehend aus Galanterie-Waaren, insbesondere Hüten, Schirmen, Lederwaaren, Gummischuhen, Shlipsen ꝛc. ꝛc. wird im Laden **Markt Nr. 58** zu billigen Preisen ausverkauft.

L. Manheimer,

Massenverwalter.

Auktion.

Montag, den 25. d. M., Vormittags 9 Uhr, werde ich Gr. Ritterstraße Nr. 3, im Hofe 2 Treppen, Plüschsopha, Mahagoni-Möbel, Haus-, Küchen- und Wirthschaftsgeräthe gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Zindler,

Kgl. Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Dienstag, den 26. d. M., Vormittags 9 Uhr, werde ich Wronkerplatz Nr. 1 im Auftrage eines auswärtigen Hauses Rheinweine, Rothweine, Portwein, Madeira, Sherry, Moselwein u. Muskat Lünel, für deren Echtheit garantirt wird, gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Zindler,

Königl. Auktionskommissarius.

Das zur **Louis Witkowski**'schen Concursmasse (Firma **Selig Moral**) hier gehörige Waarenlager, bestehend aus Kürschnerwaaren aller Art, insbesondere aus bedeutenden Beständen von Mützen und von Material zu deren Anfertigung, so wie von Pelzwaaren, soll in Partieen verkauft werden.

Schriftliche Offerten sind bei dem Unterzeichneten bis zum 27. d. Mts. abzugeben.

Das Waarenlager kann täglich zwischen 10 und 12 Uhr im Laden **Breitestraße Nr. 2/3** besichtigt werden, wo auch die Inventur und Taxe ausliegt.

Ludwig Manheimer.

gerichtlicher Massenverwalter.

Norddeutsche Lebensversicherungs-Bank a. G.

Behufs Verständigung über die gegenwärtige Lage der Norddeutschen Lebens-Versicherungs-Bank a. G. werden die Certifikatbesitzer derselben zu einer Generalversammlung auf **Mittwoch, den 27. März cr.**, Vorm. 10 Uhr im Geschäftslokal der Bank, Zietenplatz 65, I. hierdurch eingeladen. Ein geordnetes Nummerverzeichniß der Certifikate ist schleunigst, jedenfalls vor der Versammlung an die Bank einzureichen. Diejenigen Herren Certifikatbesitzer, welche am Erscheinen verhindert sind, werden ersucht, Bevollmächtigte zu ernennen.

Berlin, 19. März 1878.

Das Comité.

Ein im besten Zustande befindliches **zweistöckiges Wohnhaus,** (Villa) 6 Fenster Front, mit Stallung und 2¼ Morgen großem Garten, in der Umgegend von Grünberg in Schl., soll bei geringer Anzahlung **sehr billig** verkauft werden.

Adressen sub **J. P. 2481** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Eine seit 60 Jahren im Besitz bestehende Destillation nebst einfacher Bierbrauerei größter Ausschank am Orte mit sehr großer Engros-Kundschaft und mit 60 Morgen Acker erster Klasse und vollständigem Viehbestand, ist an einem Orte Oberschlesiens von 6,000 Einwohnern, Fabrikort, mit 5000 Thalern Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch Kaufmann **W. Kronheim**, Fraustadt.

Eine Ziegelei

mit gutem Absatz wird zu pachten gesucht. Gefl. Offert. sub **J. R. 40** in die Expedition d. Ztg. erbeten.

Bekanntmachung.

In der Oberförsterei **Ludwigsberg** stehen im Monat April 1878 nachstehende **Holzverkaufstermine** an:

1) Bau- und Nutzholzversteigerung, Mittwoch 3. April d. J. im **Silberstein'schen Saale** zu Moschin:
Schutzbez. Landsort 1 Eich., 2 Birk., 1 Kief., Schutzbez. Pilzen 5 Kief., Schutzbez. Waldecke 64 Kief., Schutzbez. Seeberg 141 Kief., Schutzbez. Unterberg 75 Kief.

2) Brennholzversteigerung, Mittwoch 10. April d. J. im **Silberstein'schen Saale** zu Moschin:
Schutzbez. Landsort 100 Rm. Klob., 130 Rm. Stockholz und 240 Rm. Reisig von verschiedenen Holzarten, Schutzbez. Pilzen 201 Rm. kief. Kloben und Knüppel, 76 Rm. do. Stockholz, 158 Rm. do. Reisig I. und III., Schutzbez. Waldecke c. 250 Rm. kief. Klob., 50 Rm. do. Stockholz, 40 Rm. do. Reisig III., Schutzbez. Seeberg 55 Rm. Klob., 273 Rm. Stockholz, 50 Rm. Reisig von verschiedenen Holzarten, Schutzbez. Unterberg c. 200 Rm. kief. Klob., 200 Rm. do. Stockholz, 500 Rm. do. Reisig.

3) Nutz- und Brennholzversteigerung, Mittwoch 24. April d. J. im **Neymann'schen Gasthofe** zu Dolzig:
Schutzbez. Vordamm 1302 Rm kief. Klob. und Knüppel, 150 Rm. do. Stockholz, 265 Rm. do. Reisig III., Schutzbez. Lohhecken 150 Stück birkene Stangen, 120 Rm. Birk.- u. Erlenknüppel, 300 Rm. do. Reisig.

Sämmtliche Termine beginnen Morgens 9 Uhr.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Aufmaßregister des Bauholzes einige Tage vor dem Verkauf in der hiesigen Registratur eingesehen werden können und die betreffenden Forstschutzbeamten angewiesen sind, die zum Verkauf gestellten Hölzer auf Verlangen an Ort und Stelle vorzuzeigen.

Ludwigsberg, den 21. März 1878.

Der Königliche Oberförster.

Krüger.

Zu **Düngungszwecken** offeriren wir unter **Gehaltsgarantie** für sofortige und spätere Lieferung: **Superphosphate mit** und **ohne Stickstoff, Chilisalpeter, Blutmehl, schwefelsaures Ammoniak, Knochenmehl** gedämpft und aufgeschlossen.

G. Fritsch & Co.,

Komtoir: Friedrichsstraße 1.

Den geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine Werkstätte für

Maschinenbau und Reparaturen

nach Mühlenstraße 41 verlegt und mit Dampfbetrieb eingerichtet habe. Es wird mein Bestreben sein, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu rechtfertigen und bitte um geneigte Aufträge.

Hochachtungsvoll

Bernhard Heinrich.

Die Wollwäscherei

von

Carl Heine in Rothenburg a. Oder,

Knotenpunkt der Märkisch-Posener u. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn übernimmt auch dieses Jahr unter bekannten Bedingungen jedes Quantum Wolle zur **fabrikmäßigen Wäsche**, vermittelt den **Verkauf** der gewaschenen Wolle gegen **Baar**, sowie auf Wunsch deren **Beleihung.** — Sämmtliche Wollen lagern gegen Brandschaden versichert in der Anstalt. Assekuranz und Lagergeld wird **nicht** berechnet.

Säcke zur Schmutzwolle stehen **gratis** zur Verfügung und jede weitere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt.



C. F. Hecht,

Kupfer-Waaren-Fabrikant,

Hohenstein-Ernstthal in Sachsen,

empfiehlt seinen **neuen** in diesem Jahre **patentirten** kontinuirlich arbeitenden

Maisch-Destillirapparat.

Derselbe zeichnet sich von allen anderen Konstruktionen durch größte Einfachheit, reine Entgeistung der Maische, raschen Abtrieb, Verstopfungen unmöglich, hochgrädige Vorerwärmung der Maische, größte Ersparniß an Wasser und Dampf, Lutterentfernung von der Schlempe und ganz besonders aber durch die **enorme Billigkeit aus.**

Referenzen und **Zeugnisse** über bereits ausgeführte Anlagen stehen gern zu Diensten. (H. 3782 b.)

Zur Frühjahrssaat empfehlen wir

unter Gehaltsgarantie unserer bewährten Düngerpräparate: **Knochenmehle** und **Superphosphate aller Art. Echten Leopoldshaller Kainit, Kali-Salze, Chili-Salpeter** und alle sonst gangbaren Düngemittel. **Proben** und Preis-Courante auf Erfordern franco.

Jerzyce bei Posen.

Chemische Dünger-Fabrik.

Moritz Milch & Co.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren

eigener Fabrik, offerirt

E. Neugebauer, Gr. Gerberstr. 52.

Kork-Fabrik

von

Otto Goerlt,

Posen, Alt. Mark 84 Eingang: Schloßstraße.

Fabrik und Lager

aller Sorten

Wein-, Bier-, Medicin- u. Mixtur-Korken,

sowie aller

Korkspunde.

Lager von

Korkholz, Korksohlen, Kork- und Füllmaschinen und Metallkapseln

in allen Nummern, Größen und Stärken.

Braunkohlen

vorzüglicher Güte, besonders zur Dampfkesselfeuerung, für Ziegeleien u. dergl. geeignet, liefere ich aus meinem hiesigen Bergwerke in Kahnsladungen zu billigem Preise.

Oscar Mittelstaedt,

Marianowo bei Zirke a. d. Warthe.

Neuheiten in Frühjahrsstoffen

zu kompletten Anzügen und Ueberzieher empfing und empfiehlt zu soliden Preisen.

M. Felerowicz,

Markt- und Wasserstraßen-Ecke 52.

J. Zeyland's

Fabrik für Bautischlerei in Posen,

Gr. Gerberstraße 49

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in dies Fach einschlagenden Arbeiten und besonders:

Luft- und wasserdichte Fenster, neuester Konstruktion.

Verschließbare Ventilationsvorrichtung, für einfache und Doppelfenster, zum Lüften der Wohnungsräume.

Thüren ohne Gehren, bei welchen ein Nachtrocknen und Oeffnen der Fugen nicht stattfinden kann.

Roll-Jalousien auf Stahlbändern, für Schaufenster und Ladeneingangsthüren, bedeutend dauerhafter und nicht theurer als die auf Leinwand geleimten.

Lager fertiger Thüren, Thürfutter, Bekleidungen, Thürbekrönungen, Façadengesimse, Scheuerleisten, Treppenhandgriffe und diverser profilirter Leisten, und Gesimse. Prospekte gratis und franko.

Auch werden Hölzer zum Dicken und Fournierschneiden zum Hobeln, Kehlen, Schlitzen, Stemmen, sowie sämmtliche Fraisarbeiten übernommen und aufs Sauberste ausgeführt.

Größtes und ältestes Lager von Holz- und Metallsärgen, Sargbeschlägen ꝛc.

Garantie für solide Ausführung, mäßige reelle Preise.

J. Zeyland,

Tischlermeister und Fabrikbesitzer.

Gutsverpachtung.

Ein Dominium in Pommern, je eine Meile von der Kreisstadt und 2 Bahnstationen entfernt, Gesammt-Areal 5600 Morgen, davon 4200 Morgen kleefähiger Acker, 700 Morgen zweischürige Wiesen, 700 Morgen ertragreiche Seen; lebendes und todtes Inventar im besten Zustande, Wohnhaus im schönen Park gelegen, vorzügliche Hoch- und Nieder-Jagd, soll von Johanni d. J. ab auf 18 Jahre verpachtet werden. Zur Uebernahme ist ein Kapital von Rmk. 120,000 erforderlich. Nähere Auskunft ertheilt das Bankhaus **Eugen Kanter & Co.**, Berlin, 187 Friedrichstr.

Eine Bäckerei in Kr. u. Garnisonstadt Prov. Brandb. (a. Märk. Pos. B.) am Markt- u. Kirchplatz gelegen, mit Einfahrt, w. s. auch zu jedem andern Geschäft eignet, ist mit 1500 Thlr. Anz. sof. z. verk. Näh. in der Exped. d. Bl.

Keine Reclame!

Umständehalber sollen 3 Güter, bis 1000 Mrg. groß, vorzügl. Ackers und Lage, im Mogil. Inowracl. u. Bromb. Kreise beleg. preiswürdig u. mäß. Anzahl. verkauft werden.
Näh. durch **E. Schultz**, Labischin.

Ein Rittergut

gegen 4000 Morgen Areal, im guten Wirthschaftszustande mit Dampfbrennerei und completem Inventar ist auf 12 Jahre zu verpachten u. sofort zu übernehmen. Näh. b. Justizr. Ellerbeck in Gnesen.

Billig zu verkaufen:

Ein rechteckiger **Brenn-** nebst **Destillir-Apparat**, System Savalle, ersterer 2000 Liter Branntwein à 60%, letzterer 1000 bis 1200 Liter feinen Sprit 94—96° in 24 Stunden erzeugend. — Beide Apparate sind ganz neu, haben nur einige Monate gearbeitet und ist jeder derselben mit einem automatischen Dampf-Regulator versehen. Gefl. Offerten unter Chiffre T 5352 befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Saathafer,

Erbsen, Lupinen, Wicken, offerire in bester Qualität
Michael M. Goldschmidt, Gr. Gerberstr. 20.

Drainröhren

versch. Weite, Dach- und Mauersteine (Thon) guter Qualität stehen vorräthig in der Ziegelei Ludwigsberg bei Moschin. Näheres daselbst bei dem Besitzer **Th. Perkiewicz.**

Für Ziegeleien und Feuerungsanlagen.

Nur kurze Zeit gebrauchte, **vollständig gut erhaltene**

Kessel-Roste

mit zwei Roststäben ⅝ Zoll Spielraum (Gewicht 375 Kilo) sind billig zu verkaufen in der Hofbuchdruckerei von **W. Decker & Co.** Posen.

Ein Paar gut erhaltene einfache **Kutsch-Geschirre** [Sielen] werden gesucht. — Offerten an die Expedition dieser Zeitung unter **M. M.**

Gerichtl. Ausverkauf,

Wronkerstr. 17, 1 Tr.

Der Ausverkauf dauert nur noch bis Ende März.

Schwarzer Double-Cachemir, doppelbreit und hochfeiner Qualität, Elle 10, 12½, 15 und 17½ Sgr., prima Zwirn-Gardinen, 10/4 breit, Elle 5½ und 6 Sgr. Zwirn-Ringelsocken für Herren, ½ Dtz. 17½ Sgr.

Chiffon, Shirting, Madapolam, 5¼/4 breit, 20 berl. Ellen für 1⅓ Thlr., engl. Dowlas 20 Ell. 1⅔ Thlr., 20 Ell. Walles 1⅓ Thlr., feines Leinen 20 Ell. 2⅔ Thlr., woll. Kleiderstoffe, Alpaccas, derbe Waare, die Robe, 15 Ell., für 1⅔ Thlr., derbe bunte Bettzeuge, die Elle 2½ Sgr., lein. Handtücher, 18 Ell. 1 Thlr., abgepaßte pr. Dtz. 1⅓ Thlr., woll. und Gesundheitshemden von 15 Sgr., Herren-Unterbeinkleider 12½ Sgr., große Bettdecken mit Fransen 1 Thlr., Taschentücher pr. Dtz. 15 Sgr., 1 Thlr. bis 2 Thlr., Steppröcke 1 Thlr., Strümpfe, Herrenkragen 2c. 2c. sehr billig. **Der Verwalter.**
Außerhalb gegen Postvorschuß.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschifffahrt

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**



nach **Newyork:** jeden Sonntag. | nach **Baltimore:** jeden zweiten Mittwoch. | nach **New-Orleans:** einmal monatlich.

Direkte Billets nach dem Westen der Vereinigten Staaten.

Zur Ertheilung von Passagescheinen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für jede andere Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt

Johanning & Behmer, Berlin, Louisenplatz 7.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten **Joseph Fränkel**, Posen, Friedrichsstr. 10, 2. Etage; **Jonas Alexander** in Rogasen; **Philipp Kauffmann** in Gollantsch.



24. Jahrgang. Prämiirt. Weltausstellung 1876.

Abonnements Preis **(incl. des Albums für Stickerei in Farbendruck)** vierteljährlich nur 2 Mark 50 Pf.

Die nützlichste, reichhaltigste und billigste Familienzeitung.

Alle **8 Tage** erscheint eine Nummer im Umfang **von 1—2 Bogen** und außerdem monatlich ein **Albumblatt mit Stickereivorlagen in Farbendruck.**

Abonnements nehmen alle **Postanstalten** entgegen sowie die Buchhandlung **Ernst Rehfeld** in **Posen**, Wilhelmsplatz 1.

Am 1. April beginnt ein neues Quartals-Abonnement.

Abonnements-Einladung

auf die

Berliner Gerichts-Zeitung.

2. Quartal 1878. — 26. Jahrgang.

Man abonnirt bei allen Post-Aemtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz etc. für 2 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren für 2 Mark 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich einschließlich des Bringerlohns.



Billigste, sehr belehrende und unterhaltende Berliner Zeitung; gehört zu den verbreitetsten Deutschlands und ist deshalb äußerst wirksam für Inserate, deren Preis mit 35 Pf. für die 4gespaltene Zeile sehr niedrig gestellt ist.

Die **Berliner Gerichts-Zeitung**, für jeden **deutschen Haushalt von größtem Werthe**, verbreitet nicht nur in populärer Weise **Rechts- und Gesetzeskenntniß**, die für Jedermann unentbehrlich ist zur Verhütung von Schaden an Ehre und Vermögen, sondern ist auch eines der beliebtesten **Unterhaltungsblätter**. Die Redaktion in Verbindung mit den **bedeutendsten Juristen Berlins** giebt im Briefkasten der Zeitung jedem Abonnenten bereitwilligst **eingehenden Rath in allen schwierigen Rechtsfragen**. Für den **politischen** Theil und das **Feuilleton** der Berliner Gerichts-Zeitung arbeiten die **ersten Autoren** Deutschlands. Wer für sehr **niedrigen Abonnements-Preis** eine eben so **belehrende** wie **unterhaltende** Zeitung haben will, abonnire auf die **Berliner Gerichts-Zeitung**. — Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den **äußerst spannenden** Roman von Schmidt-Weißenfels „**Sturmleben**", so weit derselbe im März in der Berliner Gerichts-Zeitung zum Abdruck gelangt, **vollständig kostenfrei** nachgeliefert.

Ein großer **Gummibaum** ist zu verkaufen Paulikirchstr. 1, 2 Treppen.

Damen-Flanelle zu Morgen- und Unterkleidern, **Velour- u. Köper-Damentuch** zu Kleidern und Regenmänteln in den schönsten modernsten Farben und Mustern zu Fabrikpreisen. Muster franco.
Richard Rawetzky, Sommerfeld.

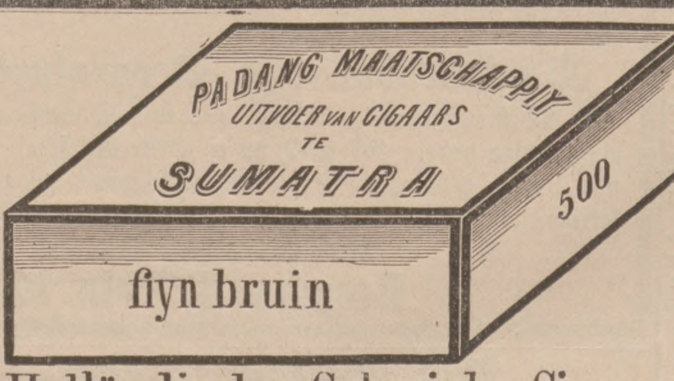
Billard's

gediegen gebaut, **Marmorplatte** aus 1 Stück, sämmtliche **Zubehör** und **Elfenbeinbälle** p. **Kasse** von 480 Rmark. an, u. s. w. empfiehlt die Fabrik von
Caesar Mann,
Friedrichstraße Nr. 10.
Alle **Billardutensilien** und Reparaturen billigst.

Regenschirme

dauerhaft gearbeitet, in Seide von 6, in Zanella von 3 Mk. an, u. s. w. empfiehlt die **Fabrik** von
Caesar Mann,
Friedrichsstraße 10, im Hause Telegraphenamt. **Bei** gekauften Schirmen **Reparatur gratis.**
Drechslerarbeiten aller Art prompt und billigst.

Den geehrten Herrschaften empfehle ich mein in diesem Jahre besonders reichlich ausgestattetes Spielwaaren-, Theer- und Papp-Lager zu billigen Preisen zum Verkauf. — Gleichzeitig bemerke ich, daß mein Geschäft in Bezug auf Dachdeckerarbeiten keine Veränderung erlitten hat.
Obornik, den 22. März 1878.
August Dartsch, Dachdeckermeister.



Holländische Colonial - Cigarre

à Orig.-Kiste zu 500 Stück 27 Mark

gegen Nachnahme oder vorherige Cassa-Sendung innerhalb Deutschland per Post franco, versendet die

Alleinige Niederlage für Deutschland

S. Plessner sen.

Berlin C. Königstrasse Nr. 67.

Diese leicht luftende Holländische Colonial-Cigarre zeichnet sich bei ungewöhnlich billigem Preise, durch ansehnliches Format, silberweissen Brand, angenehmen und dabei doch pikanten Geschmack und wirklich feine Qualität aus.

Musterkisten zu 100 Stück in 4 Farben 6 M. franco

S. Plessner sen. Berlin C., Königstrasse 67.

Eine Sendung fein decor.
Wasch-Service
ist wieder eingetroffen und empfehle solche zu den bereits bekannten **sehr billigen Preisen.**
Louis Moebius.

Stettin-Bordeaux.

Segler-Gelegenheit per Anfang April zu billigen Frachten. Nähere Auskunft ertheilen
Andree & Wilkerling. Stettin.

Die billigste

aller Zeitschriften ist unbedingt die bei Eduard Hallberger in Stuttgart erscheinende

Deutsche Romanbibliothek.

Der Jahrgang bringt wenigstens **acht große Romane**, also in einem **Vierteljahr**

für nur 2 Mark

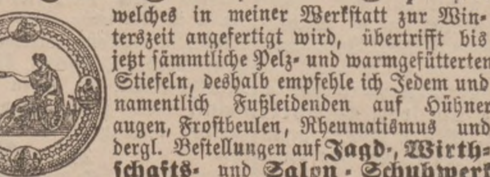
zwei große Romane unserer ersten Schriftsteller.

Der gegenwärtige Jahrgang brachte bis jetzt den großen sozialen Roman: **„Gold und Blut"** von **Gregor Samarow**, dann: **„Soll ich?"** von **Robert Byr**, **„Ich lebe"** von **Marie Colban**, **„Der Junker"** von **Ed. Hoefer.**
Mit 1. April beginnt darin der hochinteressante geschichtliche Roman aus Berlins Vergangenheit: **„Die Grandidiers"** von **Jul. Rodenberg** und **„Die Erlösung"** von **Joh. van Dewall.**
Die **„Deutsche Romanbibliothek"** kann durch jede Buchhandlung in wöchentlichen Nummern oder in 14tägigen Heften bezogen werden — durch die Postämter nur in der Nummern-Ausgabe. Die bereits erschienenen Nummern oder Hefte des Jahrgangs werden neu eintretenden Abonnenten auf Verlangen nachgeliefert.

Zur Frühjahrs-Saison

empfehle mein **reichhaltigst sortirtes Lager** von **Fertigen Kleidern, Kaiser-Paletots, Jaquettes in Sammet, Kammgarn und Tuch** zu sehr billigen Preisen.
Markt 55. **Benjamin Schoen,** Markt 55.
NB Gleichzeitig mache auf den **gänzlichen Ausverkauf** meines Schnittwaaren-, Leinen- und Wäschelagers **zu bedeutend herabgesetzten Preisen** aufmerksam.
Einsegnungskleider in großer Auswahl auf Lager.
Bestellungen werden binnen 24 Stunden angefertigt.

Das Neueste in Schuhwerk!



welches in meiner Werkstatt zur Winterszeit angefertigt wird, übertrifft bis jetzt sämmtliche Pelz- und warmgefütterten Stiefeln, besonders empfehle ich Jedem und namentlich Fußleidenden und an Hühneraugen, Frostbeulen, Rheumatismus und dergl. Bestellungen auf **Jagd-, Wirthschafts-** und **Salon-Schuhwerk** werden in kürzester Zeit zu soliden Preisen ausgeführt.
J. Skoraczewski, Schuhmachermeister.
Werkstatt und Lager Alter Markt 55, 1. Etage.

Engl. Tüll- und Zwirn-Gardinen, Möbelrips und Cattune, Marquisendrillich, Glanzläufer
empfiehlt in größter Auswahl billigst
Louis J. Löwinsohn.
Leinen- und Wäschehandlung.
Markt 77, gegenüber der Hauptwache.
Patent-Scheuertücher.
Patent-Scheuertücher.

Das **sicherste** und **billigste Mittel** gegen: **Gicht, Reißen, Zahnreißen, alle äußerlichen Schäden, Frostballen, Hühneraugen, Flechten 2c.** ist das Ringelhardt-Glöckner'sche **Pflaster***), was sehr viele Menschen allein aus **hiesiger** Gegend bestätigen, **es sollte deshalb in keinem Haushalte fehlen.**

*) Echt mit dem Stempel: **M. Ringelhardt** und der Schutzmarke: auf den Schachteln, ist zu beziehen à 50 und 25 Pfg. aus der **„Rothen Apotheke (Weiß) Markt 37** und **Kolski'sche Apotheke (M. Kirchstein)** in **Posen**, sowie aus den Apotheken in Züllichau, Lippehne, Gostyn, Guhrau, Militsch, Breslau 2c. Zeugnisse liegen in allen Apotheken aus. **„Obige Schutzmarke schützt vor jeder Nachahmung."**

Drainröhren

verschiedener Dimensionen, sowie auch innen und außen glasirte Thonröhren zu Brücken und Durchlässen empfiehlt
A. Krzyżanowski, Sandstraße Nr. 10.

Mehl'sche Patentroste,

f. jedes Brennmaterial u. jede Feuerungsanlage geeignet, durch 6jährige Dauer bis jetzt bewährt, liefere ich in saubersten Guß aus bestem englischen Eisen zu 9 Mk. pro Quadratfuß incl. Roststäbe.
Oskar Wunder, Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 13.

Einen größeren Posten feiner Tuchstoffe zu Frühjahrsanzügen offerire zu billigen Preisen.
Michaelis Oelsner, Markt 80, I. Etage.

Noch schöne Sorten **Weinreben** billig zu haben.
St. Adalbertshof Nr. 6.

Engros und detail.



Die **größte** und **allerbilligste Wagen-Niederlage** im ganzen **Herzogthum Posen** befindet sich bei **S. Neumann,** Alter Markt 67.

Zu Einsegnungen

empfehle ich mein neu assortirtes Lager in: schwarz Cachemir, schwarzen Alpacca, weiße elegante Spitzentücher, zu billigsten festen Preisen.
Michaelis Oelsner, Markt 80, 1. Etage, vis-à-vis der Hauptwache.

Die ersten wirklich fetten Danziger Speckflundern sind eingetroffen, ebenso Kiel. Speckbücklinge, Sprotten, exquisit feinen ger. Rheinlachs bill. b. Kletschoff.

Jagd-Gewehre

prämiirt Bromberg 1868, Königsberg 1869. Trier 1875.

Jos. Offermann in Köln a. Rh.

Gewehrfabrikant u. Büchsenmacher, empfiehlt bei 14tägiger Probe und jeder Garantie sein stetes Lager von mehreren Hundert Stück:

Einläufige Gewehre von Thlr. 3 an, Perk. Doppelflinten „ 6⅔ „ echt Damast- und Patent „ „ 11 „ Lefaucheux-Doppelflinten „ „ 15—200 6schüssige Revolver pr. Dutz. „ „ 24 an. Sämmtliche Munitions-Artikel und Jagdgeräthe billigst. Preis-Courante unentgeltlich und franco.

Reelle Offerte.

Freunden einer guten Cigarre empfehle ich meine Nr. 82 und 102 zu 6 Mark 100 St. franco jeder Poststation die Probekiste. Man wende sich vertrauensvoll an **J. Deutschländer in Wronke.**

Gardinen

empfiehlt in größter Auswahl billigst **Leopold Basch,** Markt 57.

Eine renovirte Orgel

mit Principal 8', Salicional 8', Flöte 4', Flöte 8', Oktave 4', Oktave 2', P. Subbaß 16' ist zu verkaufen Posen, Fischerei Nr. 1., **J. Gryszkiewicz**, Orgelbaumeister.

Elegantes **Spazier-** und gutes **Reise-**Fuhrwerk empfiehlt billigst **Emmerich, Droschken-Anstalt.** Wronkerplatz 6, Ecke der Kl. Gerberstr.

Echte Talmigolduhren

für nur **12 R.-M.** verkaufen wir eine echt engl. **Patent-Talmigold-Cylinder-Uhr** mit bestem Werk, auf den feinsten Rubis gehend und Crystallglas, für deren richtigen Gang garantirt wird. — Zu jeder Uhr geben wir eine elegante Talmigoldkette und ein feines Sammet-Etui gratis. — Wiederverkäufer Rabatt. — Versendungen prompt gegen Cassa oder Postvorschuß durch die Wiener Uhren-Fabrik von **Blau & Kann in Wien.**

Gänzl. Ausverkauf

bei bedeut. herabgesetzten Preisen von **Porzellan, Glas, Lampen** u. **Luxusartikeln** bei **J. Kusztelan,** im Bazar in Posen.

Wichtig für Mühlen-Besitzer!

Mühlen-Bauten, Mahlmühlen, Schneide- und Oelmühlen in jeder Größe, alle Arten Maschinenanlagen für Mühlen, sowie Aspirationen neuesten Systems und Reparaturen übernimmt bei billigen Preisen **G. Hendrischke.** Mühlenbaumeister. Sommerfeld, Krummestr. 125.

Gutsitzende **Oberhemden, Kragen, Manschetten** u. **Cravatten** in neuesten Façons zu billigsten Preisen. **Nähmaschinen** bester Systeme unter mehrjähriger **Garantie**

System Wheeler u. Wilson à Mk. 72, Singer à Mk. 85

empfiehlt **C. Wegner,** Sapiehaplatz 11, neben der ehemaligen Frohnveste. **Oberhemden** werden daselbst nach Maß gut sitzend billigst angefertigt.

Tapisserie-Waaren.

Feine musterfertige Schuhe v. 1,25 bis 2,50, Kissen v. 1,75 bis 4, Betteppiche 11 bis 15. Bunte Wolle à Loth 9 Pfennige. Bunte Perlen für Kinder zum Spielen à Pfd. 30 Pf. empfiehlt **C. Wegner,** Sapiehaplatz 11, neben der ehemaligen Frohnveste.

Echte Harzer Kanarien-Weibchen,

sind per Stück 1,50 Mk. noch abzugeben. Mühlenstr. 34, Thoreingang, 2. Etage rechts.

Noch niemals dagewesen! Engl. Sophateppiche 2 Mtr. lang 4 M., elegante Sophateppiche m. Blumen 2 Mtr. lang 6 M., höchst elegant. Brüsseler 2 Mtr. lang 13 M. 50 Pf., Betteppiche 2 Mtr. lang 1 M. 50 Pf. B. Hirschmann, Breslau. Aufträge geg. Nachnahme sof. expedirt.

Cigarrenrauchern

empfehle ich die so sehr beliebten gutschmeckenden Marken

Hansa	Mk.	90
Cabannas Cabargal	„	75
Buen Color	„	60
Cuba	„	60

in recht guter gelagerter Qualität und schönen Farben. Probezehntel nach Außerhalb gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß. **J. Rosenberg,** Wronkerstr. 91.

Ein wenig benutztes **französisches Billard** ist sogleich zu verkaufen am Alten Markt Nr. 60.

Eine gut gearbeitete **Plüsch-Garnitur** und eine **Sopha** empfiehlt billigst **F. Schuster,** Tapezier, Berlinerstr. 4.

Harzer Kanarienvögel,

gute Sänger, 30 klein Gebauer sind billig zu verkaufen St. Martin 24, Seitenflügel 3 Tr. **S. Siwecki.**

Louis Sorauer, 1. Spezieller Damen-Friseur, Alter Markt 71, 1. Etage, empfiehlt sein großes Lager sein gefertigter Haararbeiten jeder Art.

Fertige Oelfarben,

empfiehlt **L. Eckart,** Droguerie St. Martin 14.

Frischen Rheinischen **Waldmeister** empfing **Jacob Appel,** Wilhelmsstr. 9.

Cabliau

frischer, gesalz. Stockfisch, das Pfund zu **50 Pf.**, in Fischen von ca. 8 Pfd. empfiehlt **J. N. Leitgeber.**

500 Rosen Algierer Blumenkohl in Körben a 10 Stück habe ich für Rechnung eines auswärtigen Hauses billig fortzugeben.. **S. Samter jun.,** Wilhelmsplatz.

Elbinger Neunaugen per Schock 9,50 Pf. empfiehlt **S. Samter jun.,** Wilhelmsplatz.

Soliden Firmen wird von einem **renommirten Berliner Bankhause Accept u. Blanco-Credit** gewährt. Adressen sub **J. W. 2463** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Gebirgs-Himbeersaft

bester Qualität in Fl. zu 1 Mark. **J. Jagielski, Markt 41.**

Zur gefl. Beachtung.

Die Thee- u. Kaffee-Handlung von **L. H. Rabe,** Hamburg, Hopfenmarkt Nr. 20, offerirt bei Abnahme von wenigstens 10 Pfd. gut und kräftig schmeckenden Santos-Kaffee à Pfd. 110 Pf., feinere Sorten 120 und 130 Pf., vorzüglich fein und kräftig schmeckende Java-Melange zu 140 und 150 Pf. Gebrannter Kaffee, rein und kräftig schmeckend à Pfd. 100 Pf., feinere Sorte 120, 130, 140 bis 180 Pf. Feiner Congo- u. Souchong-Thee à Pfd. 2,25, 2,80, 3,25, feinste Sorten von 4,00 bis 8,00. Betrag wird nachgenommen. Notirte Preise verstehen sich **franko und zollfrei** zugesandt.

16—1800 Thaler sind auf sichere Hypothek zu verleihen. Das Nähere in der Exped. d. Zeitung.

Concessionirte Knaben-Vorschule.

6. Theaterstraße 6. Beginn des Sommer-Cursus **Montag, den 1. April.** Anmeldungen Vormittags von 9 bis 6 Uhr Nachm. **Dr. Menzel.**

Methode Toussaint-Langenscheidt 26. Aufl.

Briefl. Sprach- und Sprech-Unterricht für das Selbststudium Erwachsener. Englisch v. d. Professoren Dr. v. Dalen, Lloyd u. Langenscheidt, Berlin. Französisch v. Toussaint u. Prof. G. Langenscheidt. (Wöchentl. 1 Lect. à 50 Pf. Jede Sprache 2 Kurse à 18 Mk. K. 1 u. 2 auf einmal nur 27 Mk. Brief 1 als Probe 50 Pf. [Marken!] Prospect gratis.) Urtheil: „Diese Unterrichtsbr. verdienen d. Empfehlung vollständig, welche ihnen v. Sem.-Dir. Dr. Diesterweg, Dir. Dr. Freund, Prof. Dr. Herrig, Prof. Dr. Scheler, Prof. Dr. Schmitz, Prof. Dr. Städler, Dir. Dr. Viehoff u. and. Autoritäten geworden ist." (Lehrerztg.) **Langenscheidt**'sche **Verl.-Buchh.** (Prof. G. L.), Berlin, SW., Möckernstr. 133.

Zur Ausführung von

Drainagen

empfiehlt sich unter Selbstleitung und Garantie, mit eigenen Arbeitern **Brody.** Post Neustadt b. Pinne. **Paul Heyn,** Drain-Techniker.

Städtische Bau-Schule

zu Deutsch-Krone in Westpr. Beginn des Sommersemesters am **1. Mai 1878.** Programme etc. durch die Direktion.

Das vom Freiherrn von Conradi im Jahre 1794 gestiftete **von Conradische Schul- u. Erziehungs-Institut** zu Jenkau bei Danzig, seit 1863 **höhere Bürgerschule** mit den beiden drei oberen Klassen einer Realschule erster Ordnung überall entsprechenden Klassen Serta bis Ober-Secunda, einschließlich, welche u. A. die Berechtigung zum **einjährig freiwilligen Militärdienst** ertheilt, eröffnet sein neues Schuljahr am Montag, den 29. April d. J. Institutszöglinge, deren überhaupt nur 80 aufgenommen werden, zahlen incl. Schulgeld Mk. 600 jährlich. Privatpensionaire der Lehrer und Extraner Mk. 48 jährlich Schulgeld. Näheres jederzeit durch Institutsdirektor **Dr. Bonstedt** in Jenkau bei Danzig.

Danzig, im Februar 1878.

Direktorium der von Conradi'schen Stiftung.

Buchsbaum das Schock 60 Pf. und Primeln das Stück 5 Pf., zu haben Czybinastr. 9 bei **Beyer.**

Höhere Mädchenschule.

Der neue Cursus beginnt Montag den **29. April.** Aufnahme neuer Schülerinnen täglich von 12—1 Uhr. **Emma Papke,** Neustädter Markt Nr. 6a.

Königl. Luisenschule.

Das Sommersemester beginnt am **29. April,** Morgens 8 Uhr. Aufnahmeprüfung: Freitag den 26. April, Vormittags präzise 10 Uhr in der Anstalt. Anmeldungen zur Luisen- und Seminarübungsschule, die von Ostern ab unter meiner speziellen Leitung stehen wird, nehme ich bis zum 13. April in meinem Amtszimmer, Wasserstraße, und von da ab in meiner Wohnung, Mühlenstraße 39 von 10—11 Uhr Vormittags an den Wochentagen an. Von andern Anstalten kommende Schülerinnen haben ein Abgangszeugniß oder die Osterzensur vorzulegen. Schülerinnen unter 12 Jahren haben eine Bescheinigung über die 1te, Schülerinnen über 12 Jahren eine solche über die 2te Impfung mitzubringen.

Posen, 23. März 1878.

Baldamus, königl. Seminardirektor.

In meinem Erziehungs-Institut für

Töchter mos. Glaubens

finden noch einige Zöglinge liebevolle Aufnahme; Schulmädchen fördernde Nachhilfe, Erwachsene Gelegenheit zur ferneren Ausbildung auf wissenschaftlichem wie praktischem Gebiete. Französ. und engl. Conversation im Hause. Referenzen: die Eltern früherer und noch im Institute anwesender Zöglinge.

Frau **Johanna Müldaur,** geb. **Rosenberg.** Posen, Wilhelmsplatz 3.

Kapitalien auf Güter (hinter Landschaft) und hiesige Grundstücke, wie **Mündelgelder zu 5%.** **A. Wittkowski,** Gr. Gerberstr. 17.

Als Damenschneiderinnen empfehlen sich 2 Schwestern den geehrten Damen Posens und Umgegend mit Zusicherung der billigsten Preise, Posen Hohestraße Nr. 3.

Gefahr- u. schmerzlose Zahnextractionen verm. Nitro-oxygen-Gas, künstliche Zähne, Plombiren in Gold und Composit. Zahnarzt **Mallachow,** sen., Friedrichsstr. 12, jun., Mühlenstr. 30, Ecke Paulikirchstr.

Von Anfang April d. J. verlege ich mein Geschäft von Bergstraße 9 nach **Wilhelmsplatz, Hôtel de Rome.** **W. Maszewska,** früher **Łakińska.**

Klinik

zur Aufnahme und Verpflegung für Haut- u. Syphiliskranke, **Breslau,** Gartenstr. 46c.

Specialarzt **Dr. D. Hönig.**

Sprechst. in der Klinik Vorm. 9—10, N. 5—6. Privatsprechst. Junkernstr. 33, V. 11—1, N. 3—4. Briefl. Anfragen erhalten Antwort.

Honig-Kräuter-Malz-Extract

von L. H. Pietsch & Co. in Breslau. Untersucht vom **dem Königl. Sanitäts-Rath** Hrn. Dr. Schlegel. Das anerkannt **beste Hausmittel** gegen **Husten, Katarrh, entzündliche Zustände der Athmungs-Organe, Lungenschwindsucht, Heiserkeit, Verschleimung** etc.

Zu haben in Posen bei **A. Cichowicz, J. N. Leitgeber, Krug & Fabricius,** in Schrimm bei **Madalinski & Co.**

Außer **zahlreichen** Anerkennungen besitzen wir auch ein **Dankschreiben** Sr. Durchl. des deutschen Reichskanzlers **Fürsten v. Bismarck.**

Broschüren mit vielen Attesten gratis.

Gegen Husten, Catarrhe etc.

giebt es kein besseres, angenehmeres und sicheres Mittel als der durch unzählige Anerkennungen von berühmten Aerzten und genesenen Personen aller Stände ausgezeichnete **rheinische**

Trauben-Brusthonig,

welcher **allein ächt** mit nebiger Verschlußmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders **W. H. Zickenheimer in Mainz** à Flasche Mk. 1, 1½ und 3, zu haben in **Posen** bei Herrn **Krug & Fabricius,** Breslauerstraße Nr. 10/11, St. Martin Nr. 52/53 und Halbdorfstraße 38. **Posener Consum-Verein,** Breslauerstr. 34 und Theaterstr. 1.

(Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken.

Vor den vielen auf Täuschung berechneten Nachahmungen und den Verkäufern solcher unächter Waare wird dringend gewarnt.

Herrn **R. F. Daubitz, Berlin, Neuenburgerstr. 28.**

Beehre mich, Ihnen über Ihren vorzüglichen Magenbitter, welcher ein unentbehrliches Hausmittel und in jeder Familie nicht fehlen sollte, meinen besten Dank auszusprechen. Er leistet mehr, als bescheiden versprochen wird. Bitte umgehend 8 Fl. gegen Postvorschuß zc. **Ensisheim im Elsaß, den 4. März 1877.** **W. Hass,** Aufseher.

R. F. Daubitz'scher Magenbitter ist stets echt zu haben: bei Herren **W. F. Meyer & Co., Emil Brumme** in Posen, **Gebr. Nubel** in Bromberg, **S. Ludomer** in Lippe Colonie.

Injectiv organique

J. W. Beck's heilt jede, wenn auch die vernachlässigten geh. männliche Krankheit. Flac. 1½ Mk. zu bekommen in der Apotheke Dr. Wachsmann und J. Sobecki, Posen; in Breslau bei den Apotheken E. Stoermer, Ohlauerstr. 24/25, B. Fiebeg, Friedrichsstr. 51.

Eleg. Garçonwohnung, möblirt oder unmöblirt zu vermiethen vom 1. April **Breslauerstr. 31.**

Kindern das Zahnen

leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe und Zahnkrämpfe fern zu halten, sind laut Tausenden von Attesten nur allein im Stande die elektromotorischen **Zahnhalsbänder** (à 1 Mark) von **Gebrüder Gehrig,** Hoflieferanten u. Apotheker I. Kl. **Berlin, Besselstr. 16.**

In **Posen ächt** zu haben bei **Joachim Bendix,** Markt 93 u. in der **Rothen Apotheke,** Markt 37.

Anerkennung.

Bereits 8 Jahre litt ich an einem furchtbaren

Magenübel,

welches sich immer mehr steigerte, Anfangs Magenschmerz, mit Erbrechen, Eingenommenheit des Kopfes und beständiger Schwindel, wogegen ärztliche Bemühung ohne Erfolg blieb. Meine Kräfte schwanden immer mehr dahin, konnte fast nichts mehr genießen, weil der Magen nichts vertrug, und ich mich eines Abscheus und Widerwillens nicht erwehren konnte. Ich wandte mich an Herrn J. J. F. Popp in Heide (Schleswig-Holstein),* durch dessen einfaches Pulver ich schon nach 8 Tagen merkliche Besserung empfand und nun nach 2 Sendungen mit Gott gänzlich von meinem Leiden befreit bin u. s. w.

Frau Gausmann, Bauaufsehers-Gattin.

Daß Frau Gausmann vorstehenden Zeugniß geschrieben, bescheinigt L. K. Fabricius, Pfarrvicar. Sprendlingen (Rheinhessen), 18. Mai 1876.

Weitere Atteste aus allen Provinzen, sowie alles Nähere sendet ähnlich Leidenden franco u. gratis **J. J. F. Popp,** Specialist für Magen- u. Darmkatarrh, **Heide** (Holstein).

Vorräthig in allen Buchhandlungen: **Militärischer Dienst-Unterricht für Einjährig-Freiwillige** und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Infanterie; von Hauptm. **Dilthey.** 10. völlig neu bearb. Aufl. Mit Holzschn. u. Sachregister. 367 S. 4 Mark.

Die Verbreitung des Werkes in bereits 20,000 Expl. bezeugt am besten seinen Werth. Die soeben erschienene 10. Aufl. enthält, durch großen und kleinen Druck genau unterschieden, Alles dem Freiwilligen vom Diensteintritt bis zum Offiziersexamen zu wissen Nöthige.

Verlag d. K. Hofb. v. **E. S. Mittler u. Sohn,** Berlin, Kochstr. 69.

Im Verlage des Patent- und Technischen Bureaux von Hugo Knoblauch & Co. in Berlin, Charlottenstrasse 17 erschien (für den Buchhandel bei Wiegandt, Hempel et Parey, Berlin) **Deutschlands Tabaks-Bau u. Ernte** nach amtlichen Quellen berechnet und graphisch dargestellt von Hugo Knoblauch, broch. M. 1,50.

J. W. Beck's nachstehende Heilmittel **Camphon,** Gehör-Balsam, heilt jede Taubheit, wenn solche nicht von der Geburt herstammt, so wie auch andere Ohren-Empfindlichkeiten. Flac. 1 Mark.

Balsam geg. Rheumatismus das beste Mittel gegen Rheumatismus, Gicht und Geschwülste. Flasche 3 Mk. **Antiodontalgine, Zahntropfen,** beseitigt sofort jeden Zahnschmerz. Zu haben d. Fl. Nr. I. II. in Schachtel 1¼ Mk., einfach 1 Mk.

Zu bekommen in der Apotheke Dr. Wachsmann, J. Sobecki in Posen, in Breslau bei den Apotheken E. Stoermer, Ohlauerstr. 24/25, B. Fiebeg, Friedrichstr. Nr. 51, in Bromberg bei Hegewald, in Schroda bei Radziejewski, in Schrimm bei Madalinski.

Préservatifs aus Gummi und aus französischen Fischblasen à Dutzend 2, 3, 4, 6 u. 7½ M. (bei Entnahme von 3 Dutzend Rabatt) empfiehlt und versendet auch brieflich die Gummi-Waaren-Fabrik von **Ed. Schumacher,** Berlin W., Friedrichstr. 67.

Technicum Mittweida. (Sachsen.) — Höhere Fachschule für **Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei.** Aufnahmen: Mitte April u. October.

INJECTION MARON.

das bewährteste Heilmittel gegen die Krankheiten der Harnröhre. Vollständige Heilung erfolgt binnen weniger Tage. Preis pr. Flacon nebst Gebrauchsanweisung Mk. 5. General-Depot: **Elnain & Co.** in Frankfurt a. M., ferner zu beziehen in Posen durch die **Elsner**'sche Apotheke.

Trunksucht,

Magenleiden. Kur nach 30jähr. bew. Meth., **auch brieflich. Dr. med. Heymann, Berlin** S.W, Yorkstraße 3.

In 3 bis 4 Tagen werden frische Syphilis, Geschlechts-, Haut- u. Frauenkrankh., ferner Schwäche, Pollutionen u. Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil gehoben durch Spezialarzt **Dr. med. Meyer** in Berlin Unter d. Linden 50, 2 Tr. v. 22—1½, 6—7 Nm. Ausw. m. gl. Erfolge briefl. Veraltete u. verzweifelte Fälle ebenf. in sehr k. Zeit.

Gummi- Vorschuts-Präparate, à Dz. 2, 3, 4, 5, 6 und 8 Mark. **H. Barkowski,** Berlin, O., Münzstr. 16.

Speciaarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, Hautkrankh., Flechten, Schwäche sowie alle Unterleibs- u. Frauenkrankh. heilt **brieflich** nach langjähriger Erfahrung u. garantirt in den hartnäckigsten Fällen für gründliche Heilung. **Naturarzt A. Harmuth,** Berlin, Kommandantenstr. **50.**

Eine Broche ist gef. w., abzuholen bei **Fuhrig,** Bergstr. 15.

Das Institut **Phönix** versend. z. Zwecke von

Heiraths-Partien

Prospekte für Damen und Herren unt. strengst. Diskretion. Vorl. Adr. **B. B. 1800** Berlin, Postamt 37. Zur Antw Briefm. erbeten. **Für Damen entstehen keine Kosten.**

Eine **herrschaftliche** Wohnung ev. mit Pferdestall für 2 Pferde, Ritterstraße Nr. 19, 2. Etage vom ersten April 1878 zu vermiethen. Näheres bei **Jacob Moses,** Gr. Gerberstraße Nr. 23, Eingang Dominikanerstraßen-Ecke.

Die Bel-Etage, Mühlenstraße 33, bestehend aus 7 Zimmern und Nebengelaß ist vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. **H. Bielefeld.**

St. Martin 58

sind in der 2. Etage 5 Zimmer, Küche, Closett u. viel Nebengelaß sof. z. v.

Kleine Ritterstr. 18 ist eine Garçon-Wohnung von 2 Zimmern im Parterre, wie auch im 4. Stock eine Wohnung vom 1. April 1878 zu vermiethen. Näheres daselbst im Parterre.

Fischerei 22 sind Wohnungen vom 1. April 1878 zu vermiethen. Näheres **Kleine Ritterstr. 18** im Parterre.

Eine Stube u. Küche, part. ist f. 150 M. p. a. vom 1. April z. v. Näheres bei **St. Kitka,** St. Martin 5.

Ein gut möbl. 2fenstr. Zimmer im II. Stock, mit separatem Eingang, ist p. 1. April cr. Mühlenstr. 34 zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Tr.

St. Adalbert Nr. 40 bei J. Rozožinski ist eine Part.-Wohnung, bestehend aus zwei Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. April, so fort zu vermiethen.

Gr. Ritterstraße 3 ist eine Wohnung von 3 Stuben (mit separatem Eingang), Küche zc. und Wasserleitung vom 1. April c. zu vermiethen.

Robert Schmidt

vorm. **Anton Schmidt,**

Markt 63.





Wäsche-Fabrik,

das größte Lager von fertiger Wäsche aller Art für Damen, Herren und Kinder, übernimmt Ausstattungen, einfachste bis eleganteste in durchweg solider Waare und Arbeit, und stellt die billigsten Preise.

Leinen-, Tisch- u. Bettzeug, Weisswaaren, Daunen und Federn.

Zur Einsegnung

empfehlen wir das in unserm Verlage erschienene

Gesangbuch

für die

evangelischen Gemeinden der Provinz Posen

in den **billigsten** bis **hochfeinsten** und **elegantesten Einbänden** in Leinwand, Chagrin, Sammet 2c.

Hofbuchdruckerei

W. Decker & Comp.

Man annoncirt

am zweckentsprechendsten, weil man sich bei Auswahl der Blätter der für den angezeigten Zweck wirksamsten und des vortheilhaftesten Arrangements jeder Anzeige versichert halten darf;

bequemsten, weil man der Correspondenz mit den einzelnen Zeitungen überhoben ist, auch nur eines Manuskripts bedarf,

billigsten, weil man Porto, Postvorschuß-, Nachweis- und alle anderen Gebühren und Spesen erspart,

wenn man eine Anzeige, statt sie den Zeitungen direkt zu behändigen,

der Annoncen-Expedition

von

Haasenstein & Vogler,

in

Breslau,

in **Posen** vertreten durch **Nathan L. Neufeld,**
St. Martin 1,

zur Vermittelung übergiebt, welche nur die Original-Zeilenpreise jeder Zeitung berechnet, auch für Offerten-Annahme keinerlei Gebühren in Ansatz bringt.

St. Martin 40,

ist in der 3. Etage eine Wohnung von 4 großen Zimmern nebst Zubehör sof. zu vermiethen.

St. Adalbert Nr. 2

ist eine Wohnung von 2 Stuben, Küche, Speisekammer nebst Wasserleitung zu vermiethen. Näheres **Merzbach**'sche Buchdruckerei, Wilhelmsplatz 8.

Ein möblirtes Zimmer ist Kanonenplatz 3, drei Treppen zu vermiethen.

Königsstr. 10, 3. Et. vis-a-vis d. Int.-Theat.: 2 eleg. möbl. Zimmer, zusammen, auch getr. z. verm.

E. fr. möbl. 2-fenst. Parterre-Vorder-Zimmer Thorstr. 10b zu verm.

Laden und Wohnung vom 1. April z. verm. Wallischei 95 neben der Apotheke.

Bergstraße Nr. 4

ist die Kellerwohnung zu jedem Geschäft sich eignend, vom 1. April zu vermiethen.

Schuhmacherstr. 11, 3 Tr. rechts, wird ein Mitbewohner, mit oder ohne Kost, gewünscht. Auch wird daselbst Klavier-Unterricht für Anfänger, gut und billig ertheilt. **A. P.**

Neust. Markt 6 zu verm.: 1 Wohnung von 3 Stuben Küche, 2c. u. eine Garçon-Wohnung von 2 Stuben Part. auch Stallung. Näh. Königsst. 10, 2Tr.

Gut möbl. Zimmer zu vermiethen Bäckerstr. Nr. 20, 3te Etage links.

Ein **Garten** nebst **Wohnungen** sofort zu verkaufen oder zu vermiethen Unter-Wilda Nr. 13. Näh. zu erfr. Breslauerstr. Nr. 37 bei **Daub.**

3 Zimmer, Küche mit Zubehör I. Et. zu vermiethen Halbdorfstr. 5.

1. Etage 3 große Zimmer, Entrée, Küche m. Wasserl. u. Gelaß v. 1. April d. J. zu verm. Wallischei Nr. 25

Ein gr. Laden mit Schaufenster und angrenzender gr. Wohnung v. 1. April zu verm. Näheres Wallischei Nr. 73.

Posener Bau-Bank.

Eine Parterre-Wohnung von 6 Zimmern sowie eine Wohnung im ersten Stock von 5 Zimmern nebst allem Zubehör ist sogleich zu vermiethen. Näh. im Comtoir Bismarckstraße Nr. 1.

Graben 17
Wohnung von 3 Stuben 1. Etage v. 1. April c. zu vermiethen.

Großer Garten

zu verpachten Graben 17.

Schützenstraße 23|24

2 hochbelegene, geräumige Keller, zu Werkstätten geeignet, zu vermiethen.
R. Fiebig.

1 od. 2 möblirte Zimmer zu verm. Bergstr. 13, 1.

Breitestr. 12 ist eine kleine Wohnung vom 1. April c. zu vermiethen.

Wohnung gesucht, 1. Etage 6 Zimmer, nebst Zubehör, Stall für 2 Pferde, möglichst Gartenmitbenutzung, zum 1. Juli c. Offerten in der Exped. der Pos. Zeitung unter O. W.

Breslauerstr. Nr. 12.

I. Etage vornheraus 1 Salon nebst 1 Zimmer mit oder ohne Möbel vom 1. April cr. zu vermiethen. Näheres beim Wirth daselbst

Schloßstr. 2 bill. 1 Comtoir part. 2 gr. warm. Z., Küche 1. Apr. 10—3 Uhr z. v. Wirth 1 Tr.

Mühlen- und St. Martinstraßen-Ecke ist die **zweite Etage**, bestehend aus 4 größeren, 1 kl. Zimmer, nebst Entree und Zubehör für den Preis von 325 Thlr. zum 1. April c. zu vermiethen. Näheres im Comptoir der Feldschloß-Brauerei.

Gr. Gerberstr. 52,

4 Zimmer mit Entrée, separatem Eingang, Küche und Zubehör I. Etage zu vermiethen.

Zum 1. April c. St. Martin 18 herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen. Näheres das. Parterre rechts.

Ein möbl. Zimmer, auf Wunsch m. Kost, billig zu vermiethen Kl. Gerberstraße Nr. 3, 2 Treppen.

Für mein Putz- und Weißwaaren-Geschäft wird eine tüchtige

Directrice

vom 1. oder 15. April zu engagiren gesucht.
Moritz Lewin. Briesen, W./Pr.

Ein Lehrling, der deutsch u. polnisch spricht, kann sich melden.
R. Hahn, Breslauerstr. 22

Einen Lehrling

ohne Unterschied der Konfession sucht die **Leinenhandlung** von
Salomon Beck,
Markt 89.

Ein verheiratheter

Brenner,

tüchtig in seinem Fache, sowohl mit den alten als auch neuesten Apparaten vertraut, der die besten Zeugnisse aufweisen und empfohlen werden kann, gegenwärtig noch in Stellung, **und** zwar in den Mechliner Gütern, in der Brennerei zu Luciny bei Schrimm, **wo er schon seit 13 Jahren mit dem besten Erfolge als Brenner beschäftigt ist,** sucht vom 1. Juli c. Stellung.
Ignac Kowalski,
Brenner.
Mitglied d. technischen Fabrikausschusses.

Für mein Getreidegeschäft suche per 1 April cr. einen mit der Branche und mit der Buchführung vertrauten **jungen Mann.**
Benjamin Placzek
in Schwersenz.

Pensionäre

finden freundliche Aufnahme. Für Nachhülfe in den Schularbeiten und gründlichen Unterricht im Hebr. wird bestens gesorgt.
Wilczynski, Schulvorsteher.

Mühlenbranche.

Ein unverheiratheter exakter junger Kaufmann, welcher in größeren Handelsmühlen als **Buchhalter** und **Reisender** fungirte, seither selbst Besitzer eines Mehl- und Getreidegeschäftes, sucht gestörter Familienverhältnisse zufolge baldigst Placement. Gefl. Off. sub **G. N. 749** im **„Invalidendank", Dresden,** erbeten.

Geübte Schneiderinnen auch Lehrmädchen können sich melden Wilhelmsstraße 22, 3 Tr.

Einen **Lehrling,** der polnischen Sprache mächtig, sucht die Destillation von **Hugo Schellenberg.**

Ein **Lehrling** kann sich melden.
F. Schuster, Tapezier, Berlinerstr 4.

Von größter Wichtigkeit für Stellensuchende aller Branchen ist die **„Deutsche Vacanzen-Zeitung"** Man abonnirt durch Postanweisung mtl. (5 No.) 2 Mk., dreimtl. (13 No.) 4 Mk. bei A. Froese, Berlin, Krausenstr. 38. Probenummer umgehend franco gegen Einf. von 30 Pf. Briefm.

Für ein Colonial-Waaren En gros-Geschäft, wird ein tüchtiger

Reisender,

der schon mit **Erfolg** die Provinz **Posen u. Schlesien** bereist hat, gesucht. Adr. mit Angabe des bisher. Wirkungskreises unter **K. 349** an das **Stangen**'sche Annoncen-Bureau, **Breslau.** Carlsstr. 28.

Ein junger Mann, welcher am 1. Januar c seine Lehrzeit in einem Material-Waaren- und Destillations-Geschäft beendet hat und seit der Zeit als Gehülfe fungirt, auch einigermaßen der polnischen Sprache mächtig ist, sucht zum 1. April anderweitig Placement. Beste Referenzen stehen zur Seite. Gefl. Offerten unter A. A. 105 postlagernd Stargard i. Pom.

Ein anst. Mädchen im Alter von 26 bis 27 Jahren sucht unter bescheid. Anspr. Stell. als Wirthin bei einer ältl. Dame oder Herrn. Gefl Offerten erbeten unter **R. S. 19** postl. Posen.

Pension
und Nachhülfe in allen Schularbeiten weist nach Herr Buchhändler **Türk.**

Geübte Nähterinnen können sich **sofort** melden Wilhelmsstraße 26.

Ein unverh. Wirthschafts-Beamter, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht bei deutschen Prinzipalen Stellung. Offerten an die Exped. der Pos. Ztg. W. Nr. 100.

Für junge Kaufl. u. Studenten vollständiges **Pensionat** gut u. billig, Conversation französisch, in Breslau, Ring Nr. 31 II. Näheres ertheilt in Posen **J. N. Piotrowski.**

Schlosserlehrlinge.

Söhne achtbarer Eltern können unter günstigen Bedingungen Ostern bei mir in Lehre treten.
F. Maletzki, Kunstschlosser,
Breslau. Rosenthalerstr. 1a,

Ein Knabe von anständigen Eltern, der Lust hat, Tapezierer zu lernen, kann sich melden bei Tapezierer **A. Hackenberg,** Lindenstr. Nr. 3.
Ein Laufbursche kann sich auch melden.

Ein junger Mann

(Materialist), gegenwärtig noch in Stellung, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, mit der Buchführung vertraut, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht veränderungshalber per 1. Mai cr. anderweitige Stellung.
Gef. Offerten unter D. R. 43 postl. **Exin** erbeten.

Für einen jungen Mann, der zum 1. April sein Militärjahr abgedient hat, suche ich eine Stellung als Beamter. Derselbe ist mit besten Zeugnissen und Empfehlungen versehen, spricht aber nicht polnisch. Antritt zum 2. April oder später. Zur näheren Auskunft bin ich gern bereit.
Reiche.
Gutsverwalter in **Chocifzewo** bei **Schocken.**

Katasteramt.

Ein fleißiger junger Mann, 8 Jahre im Kataster, mit sämmtlichen Arbeiten gut vertraut, sucht sofort Stellung.
Gefl. Offerten unter A. an die Kreis-Blatt-Expedition—Wongrowitz.

Einen Lehrling sucht
C. F. Schuppig.

Geübte **Maschinennäherinnen** sucht
Ch. Minde,
St. Martin 48, 2 Tr.

Ein unverh. **tüchtiger Gärtner** mit bescheidenen Ansprüchen wird für 1. April cr. gesucht. Offerten sind unter **B. N.** in der Exped. der Posener Zeitung niederzulegen.

Für mein Material-, Wein-, Eisen- und Destillations-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt, einen **Lehrling** Sohn achtbarer Eltern, beider Landessprachen mächtig, unter günstigen Bedingungen. **Herrmann A. Kahl,** Stenschewo.

Ein Inspektor,

Deutscher, der polnischen Sprache mächtig, unverh., findet zum 1. Juli c. event. früher Stellung auf einem größeren Gute der Provinz. Meldungen mit Zeugnissen in Abschrift nimmt die Expedition d. Blattes unter **M. 25.** entgegen.

Dom. **Golenczewo** pr. Rokietnica sucht zum 1. April cr. einen

Hofbeamten.

Gehalt nach Uebereinkommen.
Das Dominium.

Einen **Lehrling** suchen
Ed. Bote & G. Bock
Hof-Buch- u. Musikhandl.

1 oder 2 Pensionäre aus gebildeter Familie finden Aufnahme in einer Familie in der Nähe des Gymnasiums. Näher. in der Exped. d. Ztg.

Ein junger Mann

mit guten Schulkenntnissen versehen, findet als Lehrling Stellung bei
Samuel Brodnitz.

Mit 25,000 Reichsmark

wünscht ein Landwirth bald oder bis 1. Juli d. J. sich thätig als Compagnon bei einer größ. Gutspacht oder bei einem gut rentir. industr. Unternehmen zu betheiligen. Auch ist er nicht abgeneigt eine selbstständige Inspector resp. Administratorstelle anzunehmen. Derselbe ist 35 Jahre alt, evang., verh., ohne Familie, sehr gut empfohlen, 16 Jahre beim Fach, spricht deutsch und polnisch und mit allen landwirthschaftlichen Branchen, Buchführung und Correspondenz vertraut. Offerten unt. O. J. in der Exped. erbeten.

Zum 1. April d. J. findet ein

Handlungs-Commis,

der der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, Stellung. Persönliche Vorstellung erwünscht.
E. Zemlerski,
in Gnesen.

Für meine Eisenhandlung suche ich per sofort unter günstigen Bedingungen einen
Lehrling.
S. Rosenfeld, Schwersenz.

Junge Mädchen,

vom 16. Jahre an, welche sich an dem, zum 1. April wieder beginnenden Cursus zur Erlernung der Fröbel'schen Kindergärtnerei betheiligen wollen, können sich bei den oben genannten Vorsteherinnen Friedrichsstr. 15, I. melden.

Familien-Nachrichten.

Adelheid Schoedel,
Johannes Wolke,
Kantor und Lehrer,
Verlobte.
Jankendorf b. Budsin. Obersitzko.

Durch die Geburt eines dicken Jungen wurden hocherfreut.
Wilh. Kriegel, Kr. Ger.-Kanzlist, nebst **Frau.**

Durch die Geburt eines muntern Töchterchens wurden hoch erfreut
Breslau, 22. März 1878.
Wilhelm Auerbach und Frau Marie, geb. **Königsberger.**

Gestern Abend 8 Uhr ist unsere liebe **Lisbeth** im Alter von 12 Jahren 8 Monaten sanft entschlafen.
v. Unruh nebst Frau geb. **Freytag.**
Kl. Münche, den 22. März 1878.

Für die bei dem Begräbniß des Förster **Encke** uns bewiesene Theilnahme, sagen besten Dank.
Wittwe **Encke** u. Kinder.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt. Frl. Katharina Jung mit Hrn. Lieutenant Ferdinand Bugge in Berlin. Frl. Anna von Zedlitz mit Premier-Lieutenant Louis von Massow in Weimar. Frl. Adelheid von Brincken mit Lic. Dr. Eugen Kretzer in Hadersleben-Godesberg. Frl. Martha von Donat mit Prem.-Lieutenant Heinrich von Hagen in Breslau. Frl. Helene Dyck mit Hugo Bahlinger in Adl. Liebenau-Danzig. Frau Elise Plagemann geb. Wierth mit Kreisgerichtsrath Carl Loycke in Wittstock. Frl. Anna Dittmann mit Dr. med. C. Heising in Langenberg-Wiedenbrück. Frl. Olga Bartels mit Georg Voß in Berlin. Frl. Charlotte Schmidt mit prakt. Arzt Franz Engel in Berlin.

Gestorben. Frau Ferdinande von Arnim, geb. Freiin von Stutterheim, in Millmersdorf. Regierungs- und Geh. Medizinal-Rath Dr. Karl Wilhelm Ludwig Schaper in Aachen. Consistorialrath Taube Sohn Johannes in Bromberg. Verw. Frau Hauptmann Marie Natalie Schäffer, geb. v. Spangenberg in Görlitz. Frau Steuer-Einnehmer Christiane Wittich geb. Koch, in Berlin. Frau Emili Koeser. geb. Köhler, in Berlin.

Bazar-Saal.

Montag, den 25. März 1878.

Concert

des Herrn

Victor Każyński,

Violin-Solisten des philharmonischen Vereins in Paris, unter gefl. Mitwirkung geschätzter Dilettantinnen Frl G*** Frl. Sz.*** u. Frau R***, sowie des Musikdirektors Herrn B. Dembiński.

Programm.

I. Abtheilung.

1. Großes fantastisches Concert f. Violine in 4 Theilen V. Każyński. Introduction, cadenca, vivo molto agitato et a tempo. Scherzo. Andante cantabile et finale tempo die mazurka, ausgeführt vom Concertgeber und Herrn Dembiński.
2. Afrikanerin, Arie der Ines, ges. v. Frl. G***. Meyerbeer.
3. Berceuse, ausgef. vom Concertgeber. Reber.
4. Ungarische Rhapsodie Nr. 12, gesp. von Frl. Sz. Liszt.

II. Abtheilung.

5. Große Sonate Op. 47 A-dur für Pft. und Viol., ausgef. v. Concertgeber u. Frl. Sz. Beethoven.
6. Erlenkönig, ges. von Fräul. G***. Schubert.
7. Polonaise Cis-moll, gespielt von Frau R. Chopin.
8. a. Reverie Schumann. b. Mazurka (Kujawiak), ausgef. v. Concertgeber. Wieniawski.

Anfang 8 Uhr.

Billets zu Sitzplätzen a 3 Mark, zu Stehplätzen a 2 Mark sind zu haben in der Musikalienhandlung von Bote u. Bock, in der Porzellanwaarenhandlung von Kusztelan sowie in der Conditorei von Sobeski und Abends an der Kasse.

Lambert's Saal.

Sonntag, den 24. März cr.:

Salon-Concert.

Zur Aufführung k. u. A.
Musikalische Bilderfibel
mit neuen Einlagen.
Anfang 7 Uhr. Entree 25 Pf.
A. Stolzmann.

M. 27. III. 7 A. J. III.

Kaufmännischer Verein.

Montag Abends 8 Uhr:

Vorversammlung
zur
Generalversammlung
im
Vereins-Lokal.

J. O. O. F.

M. 25. III. A. 8 B. u. E.

B. Heilbronn's Volksgarten-Theater.

Sonntag, den 24. März cr.: **Der artesische Brunnen.** Große Posse mit Gesang.
Montag und Dienstag bleibt das Theater wegen Privatfestlichkeiten geschlossen.

Nur 4 Tage.
Das größte Kunstwerk der Welt.
Das weltberühmte

Jüngste Gericht

aus der Ober-Pfarrkirche zu Danzig, welches zur Weltausstellung nach Paris bestimmt ist, wird in Lambert's Concert-Saal von Dienstag, den 26. d. M. ab, von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr ausgestellt.
Eintrittspreis 1 Mark. Kinder zahlen die Hälfte.
Hochachtungsvoll
Eugen Groth, Kunstmaler.
Posen, den 26. März 1878.

Tunnel—Bismarckstraße.

Heute 7 Uhr Abends:
Brillante Soiree der Magie
nebst Darstellungen prachtvoller
Wandelbilder
von Prof. **Armin Meißner.**

Interims-Theater

Sonntag, den 24. März: 2. Gastspiel des Großh. Weimar'schen Hofschauspielers und Ober-Regisseur des Leipziger Stadttheaters, Ritter 2c. 2c. Hrn. **Heinrich Grans.**

Faust.
Tragödie von W. v. Göthe.
Faust . . . Herr H. Grans a. G.

Montag, den 25. März: 3. Gastspiel des Großh. Weimar'schen Hofschauspielers Ritter 2c. Herrn **Heinrich Grans.**

Der Königslieutenant.
Lustspiel in 4 Akten von Gutzkow
Thorane . . Hr. H. Grans a.
Die Direktion.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.